

ausbildung + co

Die Bildungsbeilage für das Rheinland

Frühling 2026

Mythos oder Wahrheit

Typische Meinungen über Berufe – was ist wirklich dran?

Seite 8

Das Vorstellungsgespräch

Klassische Fragen, die Personaler gerne stellen

Seite 14

Zweite Chance

Wenn es mit der Wunschstelle nicht klappt

Seite 24



Hier findest Du die digitale Ausgabe!



Presented by
azubi-nrw.de

— INHALT —

- 03** „WICHTIGER ALS NOTEN UND TRENDS“
- 06** EIN SPRUNGBRETT IN DIE ARBEITSWELT
- 08** FÜNF BERUFSMYTHEN – UND WAS WIRKLICH STIMMT
- 10** BETRIEB ODER HÖRSAAL: ZWEI GLEICHWERTIGE OPTIONEN
- 12** DIE BEWERBUNG: DARAUF KOMMT'S AN
- 14** IM VORSTELLUNGSGESPRÄCH CLEVER REAGIEREN
- 18** MEHRERE ETAPPEN BIS ZUR ZUSAGE
- 20** HAT MEIN TRAUMJOB ÜBERHAUPT EINE ZUKUNFT?
- 22** LIEGT MIR DER JOB WIRKLICH?
- 24** WENN'S MIT DER ERSTEN WAHL NICHT KLAPPT
- 26** DER ALLTAG ALS AZUBI
- 28** FINANZEN UND VERSICHERUNGEN
- 30** GUTE ZEITEN, SCHLECHTE ZEITEN

START IN DIE ZUKUNFT

Das Jahr 2026 wird ein besonderes für den Ausbildungsmarkt. Denn aufgrund der Rückkehr von G8 auf G9 gibt es in diesem Sommer keinen Abiturjahrgang an den Gymnasien. Für alle anderen Schulabsolventen, die dann in eine Ausbildung starten möchten, bedeutet das weniger Konkurrenz bei ihren Bewerbungen. Für die Unternehmen wiederum bedeutet dies, bei ihrer Suche nach Nachwuchskräften auch über ein starres Suchprofil hinaus zu schauen. Und das heißt wiederum für euch, liebe Schülerinnen und Schüler: Habt Mut zur Bewerbung, auch wenn ihr vielleicht nicht alle Voraussetzungen 1:1 erfüllt. Das Magazin „Ausbildung & Co.“ gibt euch dafür wieder viele Tipps über die Welt der Berufe und wie euer Einstieg gelingt.

Man kann gespannt sein auf das Ergebnis dieses Ausnahmejahres. Ich wünsche allen angehenden Azubis viel Erfolg und allen Arbeitgebern die beste Auswahl. Denn Deutschland braucht dringend gut qualifizierten Fachkräftenachwuchs – und zwar durchweg in allen Berufen.

Stefan Reinelt

Verlag

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf
Telefon: 0211 5050
Telefax: 0211 5052575

Geschäftsführung

Johannes Werle, Hans Peter Bork,
Matthias Körner (verantwortl. Anzeigen)

Redaktion

Rheinland Presse Service GmbH,
Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf,
José Macias (verantwortlich),
Stefan Reinelt, Telefon: 0211 528018-14,
E-Mail: redaktion@rheinland-presse.de

Anzeigen

Kontakt: Annette Spils
(Anzeigenservice Stellenmarkt)
Telefon: 0211 505-2477,
E-Mail: annette.spils@rheinische-post.de

Layout

SiMa Design – Michael Sieger
Grund 3, 42653 Solingen
Telefon: 0212 2535421-3
E-Mail: info@simadesign.de

Titelfoto: GettyImages/JackF

Druck

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
Zülpicher Straße 10, 40549 Düsseldorf

„Wichtiger als Noten und Trends“

Berufsorientierung beginnt nicht mit einem fertigen Plan, sondern mit den richtigen Fragen. Wer sie sich ehrlich beantwortet, kommt dem passenden Ausbildungsplatz ein großes Stück näher.

Von Brigitte Bonder

Foto: Gettyimages/Valeriy_G



Die Schulzeit neigt sich dem Ende zu und plötzlich steht eine der wichtigsten Entscheidungen an: Welcher berufliche Weg passt eigentlich zu mir? Ausbildung, Studium oder etwas ganz anderes? Viele Jugendliche fühlen sich in dieser Phase orientierungslos – und das ist völlig normal. „Vor der Entscheidung sollten Jugendliche nicht nach Berufen suchen, sondern sich selbst besser verstehen“, betont

Johannes Wilbert vom Institut zur Berufswahl in Düsseldorf. Der Experte nennt Beispiele für hilfreiche Fragen: Was gibt mir Energie und was raubt sie mir? Arbeite ich lieber konkret mit Menschen, Dingen oder Ideen? Wie gehe ich mit Verantwortung um: wachse ich hinein oder blockiert sie mich? Brauche ich Sicherheit oder eher Gestaltungsfreiheit – und wie selbstständig kann und will ich aktuell lernen?

Weiter Seite 4

Partner der Automobilindustrie

Vollmann

Group

VollMEIN DING!

Deine AUSBILDUNG beim Automobilzulieferer in Remscheid.

Werkzeugmechaniker (m/w/d)

Industriemechaniker (m/w/d)

Maschinen- u. Anlagenführer (m/w/d)

Industrieelektriker (m/w/d)

Elektroniker (m/w/d)

Mechatroniker (m/w/d)

Industriekaufmann/-frau

Instagram Facebook LinkedIn YouTube

vollmanngroup

Alle Ausbildungsangebote:

karriere.vollmann-group.com



Foto: Gettyimages/Maridav

Fortsetzung von Seite 3

„Diese Fragen sind oft wichtiger als Noten oder Trendberufe“, sagt Wilbert. „Wer sie ehrlich beantwortet, trifft in der Regel tragfähigere Entscheidungen.“

Das Zeugnis spielt bei der Berufswahl oft eine geringere Rolle, als viele denken. „Schulnoten zeigen vor allem Anpassungs- und Reproduktionsleistung, aber nur begrenzt Persönlichkeit, Motivation oder Potenzial“, meint Johannes Wilbert. „Stärken werden vor allem im Tun sichtbar.“ Hilfreich sind daher praktische Erfahrungen wie Praktika, Nebenjobs, Projekte oder ehrenamtliches Engagement. Dabei zeigt sich schnell, ob die Tätigkeit Freude macht oder ob sich der Tag „wie Kaugummi“ zieht. Rückmeldungen von außen, beispielsweise zu Verlässlichkeit, Kreativität oder Denkweise, geben oft ein klareres Bild als Zeugnisse. „Orientierung entsteht nicht durch frühe Festlegung, sondern durch reflektierte Erfahrung“, sagt der Berufswahlexperte. „Jugendliche brauchen dafür Raum und Erwachsene, die nicht vorschnell bewerten.“

Eine tragfähige Entscheidung vorbereiten

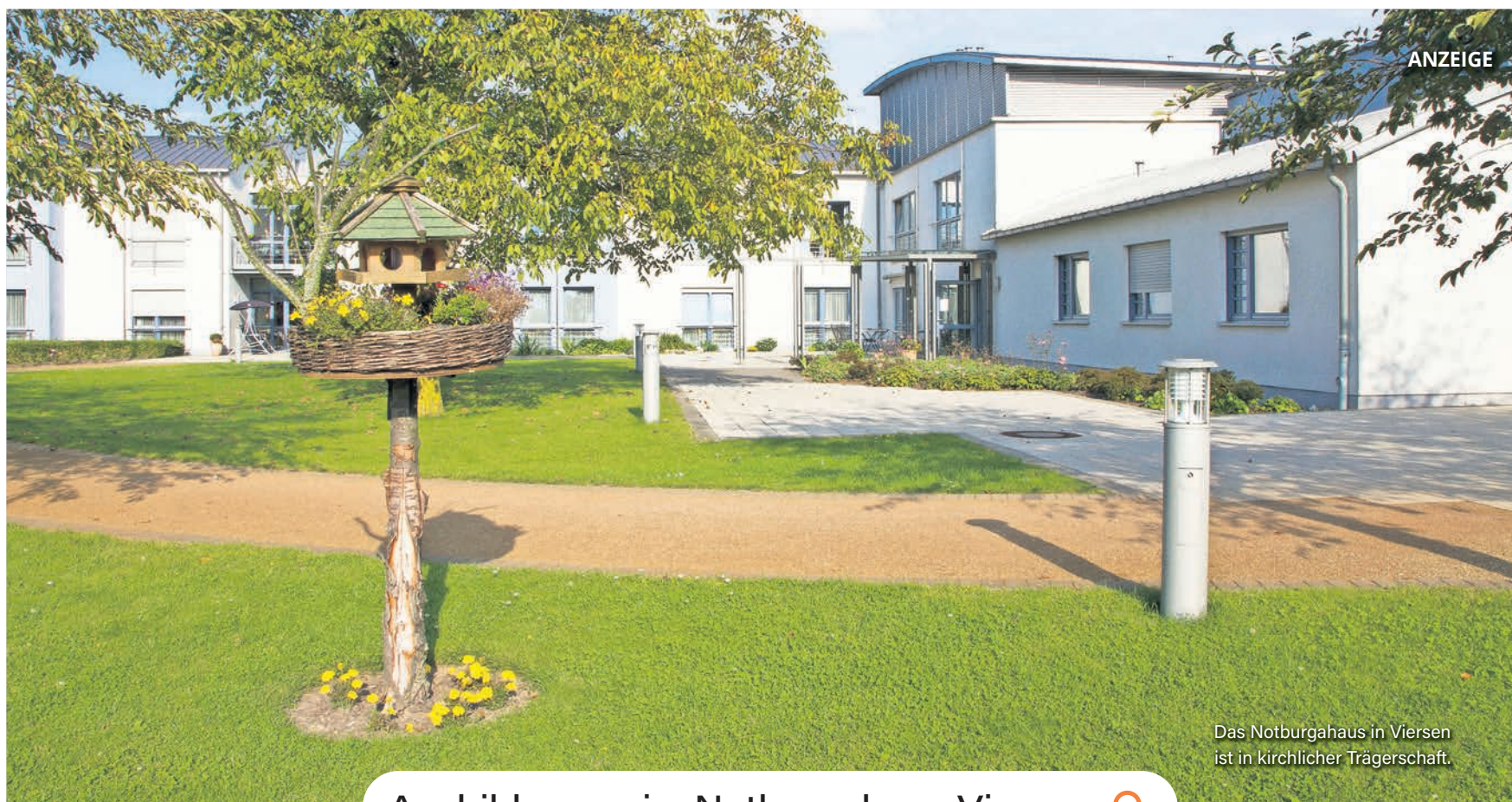
Für Wolfgang Trefzger, Geschäftsführer Bildung der Industrie und Handelskammer (IHK) NRW, beginnt gute Orientierung ebenfalls mit ehrlicher Selbstreflexion. Spannende Fragen sind: Was interessiert mich wirklich als Tätigkeit? Oder: Wie arbeite und lerne ich gern? Genauso wichtig sei jedoch auch der Blick nach außen: Wie stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt? Welche Möglichkeiten eröffnet der Weg, den ich ins Auge fasse? „Eine tragfähige Entscheidung entsteht dort, wo eigene Stärken und Interessen mit realistischen beruflichen

Chancen zusammenkommen“, bringt er es auf den Punkt. „Dabei geht es nicht um eine endgültige Festlegung, sondern um eine bewusste Entscheidungsvorbereitung.“

Wer sich früh informiert und verschiedene Möglichkeiten ausprobiert, hat einen klaren Vorteil. Es ist hilfreich, die eigenen Stärken zu kennen und gleichzeitig zu schauen, welche Chancen es gerade auf dem Arbeitsmarkt gibt. So entsteht Schritt für Schritt eine gute Basis für den Start ins Berufsleben. Wichtig ist ein Bildungsweg, der Orientierung gibt und trotzdem genug Freiheit lässt, Neues auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. So bleiben auch später viele berufliche Wege offen.

Eindrücke und Feedback sammeln

Viele Jugendliche informieren sich heute online, sprechen mit Freunden oder holen sich Rückmeldungen aus der Familie. Doch besonders wertvoll sind Gespräche mit Menschen, die den Weg bereits gegangen sind. Spezielle Ausbildungsbotschafter berichten in Schulen aus ihrem Alltag, beantworten Fragen auf Augenhöhe und geben Einblicke, die kein Flyer bieten kann. Diese Eindrücke lassen sich durch persönliche Kontakte zu Betrieben vertiefen, etwa über ein Praktikum oder ein direktes Gespräch zu einer konkreten Ausbildungsmöglichkeit. Begleitet wird der Prozess durch Beratungsangebote der Arbeitsagenturen sowie durch die Matching- und Vermittlungsangebote der Kammern. „Entscheidend ist das Zusammenspiel aus eigenen Recherchen, persönlichen Einblicken und fundierter Beratung“, sagt Wolfgang Trefzger. „So entsteht eine Entscheidung, die sowohl zu den Interessen der Jugendlichen als auch zu den Anforderungen der Unternehmen passt.“



Das Notburgahaus in Viersen
ist in kirchlicher Trägerschaft.

Ausbildungen im Notburgahaus Viersen

IN EINER großen Familie arbeiten

Das Notburgahaus in Viersen ist nicht einfach nur eine Senioreneinrichtung in einem schönen Umfeld. Die Einrichtung zeichnet sich durch ihre familiäre Atmosphäre aus, die für ein besonderes Arbeitsklima sorgt.

Wenn Andreas Pleißner das Notburgahaus, dessen Leiter er ist, beschreiben soll, dann gehören zwei Adjektive untrennbar dazu und die lauten familiär und übersichtlich. „Unsere Senioreneinrichtung zeichnet sich durch unsere wirklich familiäre Atmosphäre und Übersichtlichkeit aus. Wir sind keine Kette, sondern ein eigenständiges Haus in kirchlicher Trägerschaft“, hebt Andreas Pleißner hervor. Hier kenne noch jeder jeden, gekocht werde in Eigenregie, die Wäsche bleibe im Haus, man habe langjährige Mitarbeiter, biete bedarfs-

sowie interessenorientierte Fort- sowie Weiterbildungen an, vom Netzwerkeinkauf profitiere jeder Mitarbeiter und in Sachen Ausbildung arbeite man mit festen Schulpartnern zusammen, zählt er nur einige Dinge auf, die das Haus ausmachen.

Wer sich für eine Ausbildung im Notburgahaus entscheidet, der kann sich dank der Kooperation mit Pflegeschulen sicher sein, auch direkt einen schulischen Ausbildungsplatz sein Eigen nennen zu können. „Wichtig ist es, dass man kontaktfreudig und Menschen gegenüber offen ist. Empathie ist gefragt. Man darf diesen Beruf nicht einfach als Beruf sehen, sondern sollte ihn schon ein Stückweit als Berufung wahrnehmen“, sagt Andreas Pleißner. Ob es nun die einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz ist oder die dreijährige Variante zur Pflegefachkraft, im Notburgahaus wird beides angeboten. Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind vielschichtig: Wundexperte, Hygienebeauftragter, Praxisanleiter – nach der Ausbildung kann es entsprechend weitergehen.

dig und Menschen gegenüber offen ist. Empathie ist gefragt. Man darf diesen Beruf nicht einfach als Beruf sehen, sondern sollte ihn schon ein Stückweit als Berufung wahrnehmen“, sagt Andreas Pleißner. Ob es nun die einjährige Ausbildung zur Pflegefachassistenz ist oder die dreijährige Variante zur Pflegefachkraft, im Notburgahaus wird beides angeboten. Die Weiterbildungsmöglichkeiten sind vielschichtig: Wundexperte, Hygienebeauftragter, Praxisanleiter – nach der Ausbildung kann es entsprechend weitergehen.



» Ein klares Ja zur Pflege

Zofia Sobczak und Nicklas Kellner haben sich für eine Ausbildung in der Pflege im Notburgahaus entschieden. Beide haben am 1. September vergangenen Jahres ihre dreijährige Ausbildung als Pflegefachfrau beziehungsweise -fachmann gestartet. „Für mich ist eine Arbeit mit Menschen wichtig. Vor dem Hintergrund, dass ich familiär Pflege erlebt habe und auch meine Eltern in diesem Bereich arbeiten, habe ich mich für ein Praktikum im Notburgahaus entschieden. Es hat mir sehr gut gefallen und daher habe ich nach dem Abitur mit der Ausbildung begonnen“, sagt der 19-jährige Nicklas.

„Für mich ist die Arbeit mit älteren Menschen wichtig. Sie liegt mir am Herzen. Die Senioren haben teilweise nur uns. In der Pflege haben wir eine Aufgabe mit viel Verantwortung, die weit über die reine Pflege als solche hinausgeht“, sagt Zofia. Für sie war schon früh klar, in welche Richtung es gehen soll, zumal ihre Mutter ebenfalls in der Pflege beschäftigt ist. Auch sie machte vorab ein Praktikum im Notburgahaus. Nach der Mittleren Reife folgte direkt die Ausbildung.



Notburgahaus Viersen
Sittarder Straße 191
41748 Viersen
Telefon: 02162 53016-0
E-Mail: info@notburgahaus.de
www.notburgahaus.de

Ein Sprungbrett in die Arbeitswelt

Vom sozialen Engagement zum Karrierestart: Gutes Tun und sich gleichzeitig beruflich erste Spuren verdienen – das bieten FSJ und Co.

Von Brigitte Bonder



Foto: Gettyimages/Halpoint

Wenn du nach der Schule noch nicht genau weißt, was du beruflich machen möchtest, bieten dir ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), der Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) gute Möglichkeiten, praktische Erfahrung zu sammeln und gleichzeitig Gutes zu tun. Diese Dienste ermöglichen es dir, in unterschiedlichen Bereichen tätig zu werden und dabei herauszufinden, wo deine besonderen Stärken und Interessen liegen.

Das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** ist speziell für junge Menschen konzipiert, die praktische Erfahrungen in sozialen, kulturellen oder ökologischen Bereichen sammeln möchten. Während deines FSJ kannst du beispielsweise in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen arbeiten, wo du den Alltag der Bewohner durch deine Arbeit bereicherst. Du könntest auch in einer Schule tätig sein, wo du Lehrkräfte unterstützt oder nachmittags Betreuungsangebote für Schüler organisierst. In Krankenhäusern und Kliniken unterstützt du das medizinische Personal und erhältst Einblicke in die Gesundheitspflege. Auch im Bereich der Sozialstati-

onen und Rettungsdienste sind FSJ'ler aktiv, wo sie wichtige Unterstützung leisten und dabei lernen, in Notfallsituationen richtig zu handeln. Doch das Freiwillige Soziale Jahr ist nicht nur auf soziale und pflegerische Berufe beschränkt: Du kannst auch in kulturellen Einrichtungen, Denkmalpflegeprojekten oder im Umweltschutz tätig werden und kreative Projekte unterstützen, Veranstaltungen organisieren oder bei der Bewahrung von Kulturgütern mithelfen.

Die Bewerbung für ein FSJ ist unkompliziert und setzt keine beruflichen Qualifikationen voraus. Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene sollten die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und dürfen nicht älter als 26 Jahre sein. Der erste Schritt ist die Kontaktaufnahme mit einem der zahlreichen Träger, die ein FSJ anbieten. Diese Organisationen vermitteln Plätze in verschiedenen Einrichtungen und sind verantwortlich für die Durchführung des Dienstes. Du kannst dich direkt bei einem Träger bewerben oder manchmal auch direkt bei der Einsatzstelle.

Der **Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD)** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bietet dir die Chan-

ce, ähnliche Erfahrungen im internationalen Umfeld zu machen. Das Programm ermöglicht es jungen Menschen unter 27 Jahren, einen umfassenden Einblick in andere Kulturen zu erhalten und gleichzeitig in sozialen, ökologischen oder kulturellen Projekten weltweit mitzuarbeiten. Ein Einsatz im IJFD kann beispielsweise in einer Schule in Afrika stattfinden, wo du als Lehrassistent arbeitest, oder in Südamerika, wo du dich in Umweltschutzprojekten engagierst. Die internationale Erfahrung fördert nicht nur deine Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenz, sondern stärkt auch dein Selbstbewusstsein und deine Anpassungsfähigkeit. Achtung: Eine Ausreise im Rahmen des IJFD ist nur über einen der rund 130 anerkannten Träger möglich.

Der **Bundesfreiwilligendienst (BFD)**, oft auch „Bufdi“ im Sprachgebrauch, ist ähnlich aufgebaut wie das FSJ, steht allerdings Menschen aller Altersgruppen offen. Du könntest zum Beispiel in einer Umweltschutzorganisation mitarbeiten, bei der Pflege von Naturschutzgebieten helfen oder in kulturellen Einrichtungen unterstützen. Der Vorteil beim BFD ist, dass du diesen Dienst auch mehrmals absolvieren kannst.

VOSHÖVEL
LANDHOTEL

*Lernen. Mitgestalten.
Durchstarten!*

Wir suchen herzliche **Auszubildende** (w/m/d)

- Köchin / Koch
- Hotelfachfrau / -mann
- Fachfrau / -mann für Restaurant & Veranstaltungsgastronomie

Landhotel Voshövel | Katharina Klump | bewerbung@landhotel.de
www.landhotel.de | Am Voshövel 1 | 46514 Schermbeck

📱

Mehr Infos für Dich

Ausbildung zur Erzieherin

Suche

Finde, was zu Dir passt – ortsnahe und relevant

REGIONALE POWER FÜR DEINEN AUSBILDUNGSSTART

azubi-nrw.de

SCANNEN UND CHECKEN!

INKLUSION *ganz nah miterleben*

Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger beim LVR-Verbund für WohnenPlusLeben übernehmen eine zentrale Rolle in der Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung.

Du möchtest einen abwechslungsreichen Job mit Verantwortung und Perspektive? Du setzt Dich gerne für Menschen mit Unterstützungsbedarf ein und hast keine Berührungsängste? Dann ist die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin oder zum Heilerziehungspfleger genau das Richtige für Dich.

Wir begleiten Menschen mit geistiger, mehrfacher oder psychischer Behinderung auf ihrem Weg in die Gemeinschaft. Unser Ziel ist eine aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Angebote gehen von ambulant betreutem Wohnen, besonderen Wohnformen bis hin zu tagesstrukturierenden Angeboten und Freizeitangeboten.

» Bewirb Dich jetzt für eine Praxisstelle im Rahmen Deiner Ausbildung bei uns

Die Prinzipien der Individualität, Normalität und Integration leiten das tägliche Handeln bei uns. Wenn Du Dich in dieser Philosophie wiedererkennst und den Alltag von Menschen mit geistiger, mehrfacher oder psychischer Behinderung aktiv mitgestalten möchtest, dann begleiten wir Dich gerne auf Deinem Weg zur Heilerziehungspflegerin oder zum Heilerziehungspfleger. Dich

erwartet eine spannende Mischung aus pädagogischen, lebenspraktischen und pflegerischen Aufgaben – abwechslungsreich, sinnvoll und nah am Menschen.

Während Deiner Ausbildung bei uns wirst Du mindestens zwei unserer LVR-Wohnhäuser kennenlernen und im Gruppendienst eingesetzt. Du bist also von Anfang an mittendrin! Und nach Abschluss der Ausbildung hast Du gute Chancen, bei uns fest angestellt zu werden und Dich hier auf Deinem weiteren beruflichen Lebensweg weiterzuentwickeln.

» Wir freuen uns auf Dich

Der LVR-Verbund für WohnenPlusLeben macht mit seinen mehr als 3100 Mitarbeitenden Menschen mit Behinderung Angebote, ihr Leben entweder in der eigenen Wohnung mit ambulanter Unterstützung oder in einem unserer dezentralen, gemeindenahen LVR-Wohnhäuser zu gestalten. Daneben bieten wir Freizeit, Bildung und Beschäftigung in unseren Heilpädagogischen Zentren. Mit unseren 200 Standorten im Rheinland ist einer unserer Arbeitsplätze ganz bestimmt auch in Deiner Nähe.



**Verbund für
WohnenPlusLeben**

Qualität für Menschen

Du möchtest einen **abwechslungsreichen Job mit Verantwortung und Perspektive?**

Du setzt Dich gerne für Menschen mit Unterstützungsbedarf ein und hast keine Berührungsängste? Dann ist die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger*in beim LVR-Verbund für WohnenPlusLeben genau das Richtige für Dich!

Als Expert*innen im Bereich der Unterstützung von Menschen mit geistiger, mehrfacher oder psychischer Behinderung begleiten wir Dich gerne aktiv auf Deinem Weg zum/zur Heilerziehungspfleger*in.

Bewirb Dich jetzt für eine Praxisstelle im Rahmen Deiner Ausbildung bei uns.

Das bieten wir Dir:

- 1.415 € Einstiegsgehalt
- 95 % Übernahmequote
- Begleitung durch Mentor*innen
- 30-Tage-Urlaub

Das bringst Du mit:

- Einen Platz an einem Berufskolleg für den schulischen Teil der Ausbildung
- Freude an der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung





Foto: Gettyimages/fermate

Fünf Berufsmythen – und was wirklich stimmt

Viel Geld oder lahmer Job: Berufsbilder landen schnell in der Klischee-Schublade. Zu Recht? Ein zweiter Blick lohnt sich.

Von Theresa Demski

Verstaubter Bürohengst, schlechtbezahlte Pflegekräfte, dreckiges Handwerk: Während die einen Berufsbilder wegen eines schlechten Images mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben, boomen andere Ausbildungsberufe. Wir haben uns auf die Spuren der hartnäckigsten Mythen gemacht.

1. In der Pflege verdient man nicht viel Geld und macht sich kaputt.

In der Branche hat sich viel getan. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft gehört heute zu den am besten bezahlten Ausbildungen in Deutschland. Im ersten Ausbildungsjahr liegt das Durchschnittsgehalt bei 1300 Euro, im dritten Jahr schon bei 1500 Euro. Auch die Belastung für Rücken und Schultern ist deutlich zurückgegangen – vor allem dank moderner Hilfsmittel, die beim Heben helfen. Allerdings besteht trotzdem eine höhere körperliche Belastung als in anderen Jobs durch Arbeit im Stehen oder das Heben und Tragen schwerer Lasten – in der Altenpflege häufiger als in der

Krankenpflege, so eine Erkenntnis der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

2. Im öffentlichen Dienst erwartet mich nur Aktenarbeit.

Achtung vor pauschalen Urteilen: Im öffentlichen Dienst gibt es viele verschiedene Berufsbilder – bunt gemischt, für verschiedene Talente, in der Verwaltung, im Bildungswesen, in Sicherheitsberufen. „Das Bild und das Image des öffentlichen Dienstes stehen im Widerspruch zu seinen tatsächlichen Leistungen“, beklagt der Beamtenbund. Inzwischen seien Flexibilität, Bürgerorientierung und Leistungsbereitschaft eine Selbstverständlichkeit, heißt es dort. Nun machen Bürger in deutschen Verwaltungen unterschiedliche Erfahrungen mit Verwaltungsfachangestellten. Es bleibt also eine Frage, wie du selbst diesen Beruf ausfüllen willst. Wer sich für die Arbeit in der öffentlichen Verwaltung entscheidet, muss sich am Schreibtisch und mit Regelwerken wohlfühlen. Ein Vorteil ist bekannt: Der öffentliche Dienst bietet einen sicheren Arbeitsplatz.

3. Die Arbeit im Handwerk ist dreckig und altmodisch.

Das Handwerk kämpft seit Jahren gegen sein Image. Natürlich macht man sich die Hände schmutzig. Aber wahr ist auch: Im Handwerk sind heute modernste Geräte und Maschinen im Einsatz – hochmoderne Technik verlegt die Planungsarbeit an den PC. Und neue Herausforderungen schaffen neue Felder im Handwerk. Laut einer IHK-Studie geben 80 Prozent der Handwerker an, glücklich mit ihrer Arbeit zu sein – in der Gesamtbevölkerung sagen das nur rund 55 Prozent der Befragten. Das habe auch damit zu tun, dass die Beschäftigten im Handwerk mit ihren Händen etwas erschaffen. „Das ist inspirierend, motivierend und macht stolz“, heißt es in der IHK-Studie.

4. Der IT-Bereich ist eine Männerdomäne.

Ganz falsch ist dieses Vorurteil nicht. Das Statistische Amt der EU hat gerechnet: Nur 19 Prozent der Beschäftigten in der Informatik sind Frauen. Der Trend zeigt aber: Immer mehr Frauen machen ihren Bachelor im Fach Informatik. Waren es 2010 noch 15 Prozent, lag zehn Jahre später der Frauenanteil schon bei 21 Prozent. Übrigens ist das Nerd-Klischee über IT'ler nicht ganz fair: Natürlich gibt es in der Welt der Programmierer auch jene Momente, in denen volle Konzentration gefragt ist. Dann vertiefen sie sich in ihre Arbeit und ihre Welt. Und sicher sind hier typische Nerds besonders in ihrem Element. Aber die Branche weist darauf hin: „Grundsätzlich sind Informatiker Teamplayer.“ Wissen über Mathe trifft auf Analytik, Logik und Programmierwissen. Und: IT'ler sind meistens auch sprachlich sicher. Denn für fast alle Programmiersprachen werden Englischkenntnisse gebraucht.

5. Kosmetikerinnen lackieren den ganzen Tag Nägel.

Wer im Kosmetikosalon arbeitet, wird häufig unterschätzt. Denn schon die Ausbildung zur Kosmetikerin ist vielschichtig: Viele medizinische und rechtliche Themen kommen hier zur Sprache. Und weil im Schönheitsbereich ständig etwas Neues hinzukommt, wachsen auch die Branche und ihre Leistungen. Wer in Umsatzzahlen schaut, der entdeckt: Seit 2022 wächst die Beauty-Industrie jedes Jahr durchschnittlich um sechs Prozent. Da bleibt es nicht beim Lackieren und Wimpern zupfen. Stattdessen lassen sich Kosmetikerinnen in den Bereichen Permanent-Make-up weiterbilden oder nehmen Laserbehandlungen in ihr Angebot auf. Auch das Thema Anti-Aging liegt im Trend. Allerdings müssen junge Leute damit leben: Die Vergütung in der Ausbildung ist relativ gering. Rentabel kann es erst später werden, wenn man sich entsprechend fortbildet und spezialisiert.

Foto: Gettyimages/HerPhoto



„Das Bild und das Image des öffentlichen Dienstes stehen im Widerspruch zu seinen tatsächlichen Leistungen.“

Beamtenbund

Starte Deine
Ausbildung
mit Herz und Handwerk.
Und 130 € oben drauf.

Werde Bäcker (m/w/d) in einem modernem Familienunternehmen.

Wir bieten Dir:

Normale Ausbildungsvergütung im 1. Lehrjahr/mtl.

1.070,00 €

Tebart-Extra-Bonus im 1. Jahr/mtl.

130,00 €

1. Lehrjahr/mtl.

1.200,00 €

2. Lehrjahr/mtl.

1.300,00 €

3. Lehrjahr/mtl.

1.400,00 €



www.baeckerei-tebart.de
Tel.: 02838/2218

Bäckerei & Konditorei
Tebart





Foto: Gettyimages/Drazen Zigic

Betrieb oder Hörsaal: Zwei gleichwertige Optionen

Ausbildung oder Studium – wer diese Wahl hat, dem stehen auch vielfältige Perspektiven offen. Entscheidend ist, welcher Weg am besten zu den eigenen Stärken und Zielen passt. Eine Entscheidungshilfe für Unentschlossene.

Von Brigitte Bonder

Viele Jahre war der Trend in Nordrhein-Westfalen eindeutig: Immer mehr junge Menschen entschieden sich für ein Studium, während gleichzeitig zahlreiche Ausbildungsplätze unbesetzt blieben. Doch diese Entwicklung kehrt sich laut Angaben der Industrie- und Handelskammer (IHK) NRW allmählich um. So standen im Jahr 2024 rund 106.000 Studienanfängern knapp 105.000 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gegenüber. Dass die absoluten Zahlen insgesamt sinken, liegt vor allem am demografischen Wandel. Gleichzeitig zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt deutlich, dass viele Unternehmen verstärkt beruflich qualifizierte Fachkräfte suchen. Diese Entwicklungen beeinflussen auch die Bildungsentscheidungen junger Menschen.

Interessen und Stärken herausfinden

Bevor Jugendliche über ihren Bildungsweg nachdenken, sollten sie sich mit ihren Interessen auseinandersetzen. „Um herauszufinden, welche Ausbildung oder welches Studium zu ihnen passt, sollten sich Jugendliche

unbedingt der eigenen Fähigkeiten bewusst sein“, sagt Judith Strücker von der Einstieg GmbH. Dabei gehe es um grundlegende Fragen: „Möchten sie zum Beispiel lieber praktisch arbeiten oder sehen sie sich eher am Schreibtisch? Sind Zahlen ihr Ding oder der Umgang mit Menschen?“, so die Berufswahlexpertin. Oder begeistert man sich für technische Abläufe oder sind sie kreativ? Vielen falle es schwer, diese Interessen klar zu benennen, weiß Strücker. „Es ist aber wichtig, um sie mit den Inhalten des jeweiligen Angebots abgleichen zu können. So lässt sich herausfinden, ob die Ausbildung oder der Studiengang passt.“

Eine zentrale Rolle für die Entscheidung spielen Praktika und Praxiskontakte. Sie helfen Jugendlichen dabei, frühzeitig einzuschätzen, welche Art des Lernens gut funktioniert. „Die duale Ausbildung verbindet Lernen im Betrieb und in der Berufsschule, ermöglicht einen frühen Einstieg in qualifizierte Beschäftigung und eröffnet in NRW vielfältige Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten“, erklärt Wolfgang Trefzger, Geschäftsführer Bildung der IHK NRW. „Ein Studium ist für viele Berufsbilder ebenfalls ein sehr guter Weg.“ Es bietet die



Foto: Gettyimages/monkeybusinessimages

Möglichkeit, sich intensiv mit theoretischen und wissenschaftlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen, fachliche Zusammenhänge zu vertiefen und sich gezielt auf akademisch geprägte Tätigkeitsfelder vorzubereiten.

Die Optionen genau betrachten

Gerade für junge Menschen, die sich noch unsicher fühlen, bietet die Ausbildung besondere Vorteile. „Jugendliche lernen von Anfang an im Betrieb, werden von Ausbilderinnen und Ausbildern begleitet und Schritt für Schritt an berufliche Aufgaben herangeführt“, erklärt Trefzger. „Sie haben Raum, um sich auszuprobieren, Fragen zu stellen und sich mit zunehmender Erfahrung weiterzuentwickeln.“ Hinzu kommt ein Aspekt, der für viele besonders motivierend ist: Azubis sehen unmittelbar, wie ihre Arbeit wirkt und welchen Beitrag sie leisten. Das stärkt das Selbstvertrauen und hilft, eigene Stärken realistisch einzuschätzen. Gleichzeitig eröffnet die Ausbildung langfristige Perspektiven. Über die höhere Berufsbildung, etwa als Fachwirt, Meister oder Betriebswirt, sind Abschlüsse auf Bachelor- und Masterniveau erreichbar. Diese stehen akademischen Abschlüssen gleichwertig gegenüber und eröffnen in Unternehmen vielfältige Karrierewege.

Für viele Berufe ist ein Studium eine sehr gute und teilweise auch notwendige Wahl. Es bietet Raum für theoretisches Lernen, wissenschaftliches Arbeiten und die intensive Auseinandersetzung mit komplexen Fragestellungen. Wer Freude an analytischem Denken hat, sich gern in Themen vertieft und langfristig in akademisch geprägten Tätigkeitsfeldern arbeiten möchte, findet im Studium passende Rahmenbedingungen. Gleichzeitig gilt: Ein Studium ist nicht automatisch der „höhere“ oder „bessere“ Weg, sondern eine von zwei gleichwertigen Optionen, die unterschiedliche Fähigkeiten ansprechen.

„Entscheidend ist, dass beide Bildungswege gleichwertig betrachtet und passend zu den individuellen Stärken und beruflichen Zielen gewählt werden“, betont Wolfgang Trefzger. Die wichtigste Frage lautet daher, welcher Weg im Einzelfall besser passt. Praktische Erfahrungen, ehrliche Selbsteinschätzung und der Blick auf die eigenen Ziele helfen dabei, eine fundierte Entscheidung zu treffen.

FINANZVERWALTUNG für Nordrhein-Westfalen



Ausbildung oder duales Studium?

Bei uns im Finanzamt
bekommst Du beides.

Online bewerben unter
www.ausbildung-im-finanzamt.de



Ausbildung Finanzwirt/in (m/w/d)

Beamte in der Finanzverwaltung

Wir erwarten:
Fachoberschulreife oder einen vergleichbaren Schulabschluss

Wir bieten:
eine zweijährige Ausbildung im Finanzamt kombiniert mit Unterricht an der Landesfinanzschule NRW

mtl. Ausbildungsbezüge
ca 1.500 Euro

Studium Diplom- Finanzwirt/in FH (m/w/d)

Beamte in der Finanzverwaltung

Wir erwarten:
Allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife

Wir bieten:
ein dreijähriges duales Studium an der Hochschule für Finanzen NRW in Nordkirchen, Hamminkeln oder Herford – mit Praxisteilen im Finanzamt

mtl. Ausbildungsbezüge
ca 1.550 Euro
auch während der Studienzeiten

www.diezukunftsteuern.nrw

Team Volksbank Kleverland! Sei auch du dabei!



**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Jetzt online bewerben!
**Sichere dir deinen Platz für eine
Ausbildung oder ein duales Studium.**
volksbank-kleverland.de/ausbildung



VolksBank
Kleverland

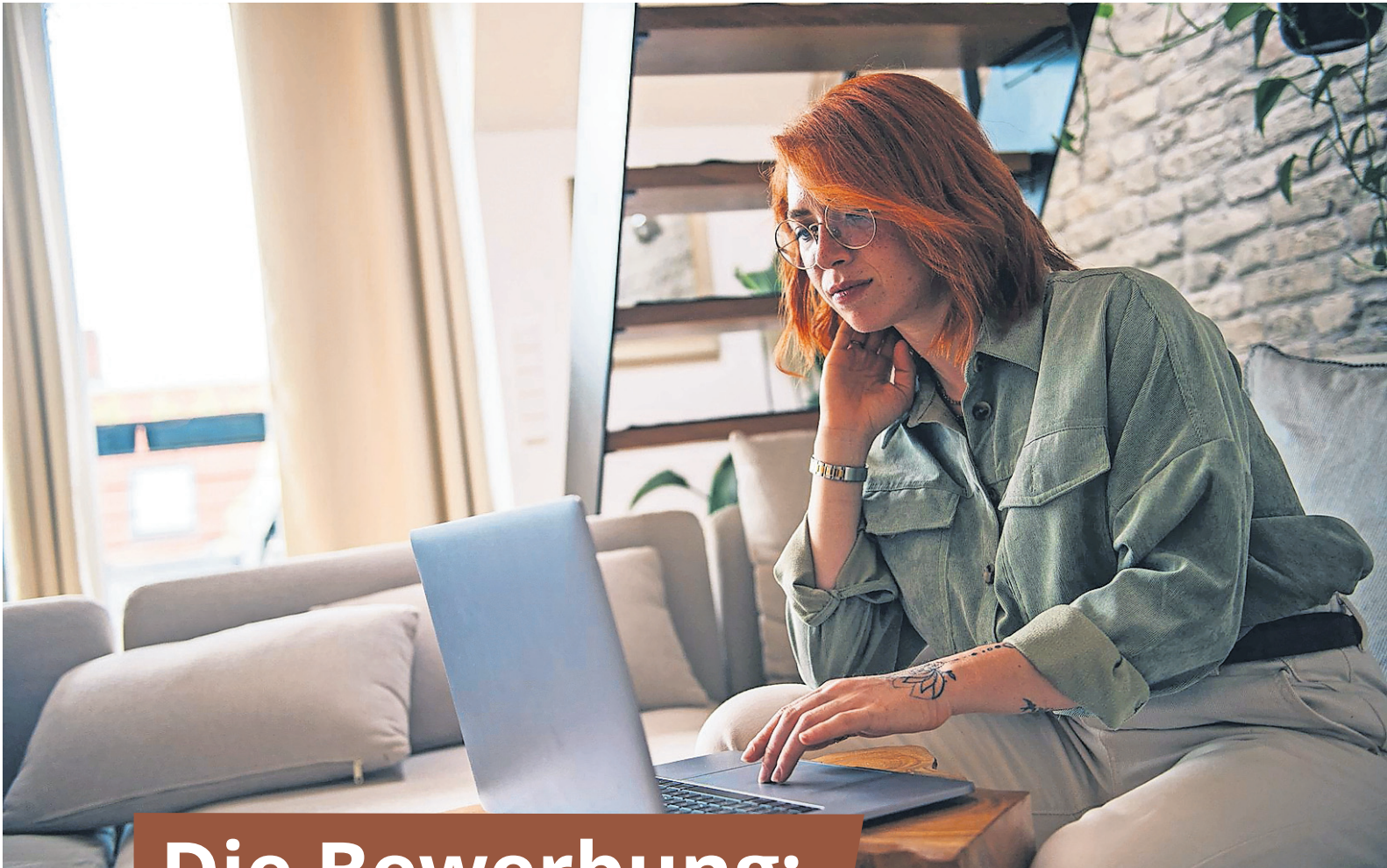


Foto: Gettyimages/Zacharie Scheurer

Die Bewerbung: Darauf kommt's an

Sie vermittelt den ersten Eindruck, den ein Unternehmen von einem bekommt. Und entscheidet schon darüber, ob man dort überhaupt eine Chance auf einen Ausbildungsplatz hat.

Von Brigitte Bonder

Zu einer Bewerbung gehören ein Anschreiben und ein Lebenslauf. Das reicht heutzutage in der Regel digital. Doch viele Jugendliche unterschätzen, wie wichtig ein klarer Aufbau (insbesondere bei KI-gestützten Auswahlverfahren), eine überzeugende Motivation und professionelles Auftreten darin sind. Sechs Tipps, worauf es ankommt:

1. Der erste Eindruck

Bevor Personalverantwortliche Inhalte lesen, prüfen sie, ob die Unterlagen vollständig und übersichtlich sind. Ein gut strukturierter Lebenslauf, korrekt benannte Dateien und ein ordentliches Layout signalisieren Sorgfalt und Interesse. „Unternehmen achten zuerst

auf Klarheit, Struktur und Passung“, erklärt Stella Welzel, Fachbereichsleitung „Jugend – Schule – Übergang Beruf“ bei der Deutsche Angestellten-Akademie (DAA). Gerade bei Jugendlichen stehen weniger perfekte Noten im Vordergrund als Motivation, Zuverlässigkeit und Lernbereitschaft. Entscheidend ist, ob erkennbar wird, dass sich jemand mit dem Beruf und dem Unternehmen beschäftigt hat.

2. Das Anschreiben: persönlich, konkret, ehrlich

Ein Anschreiben muss nicht besonders beeindruckend klingen, es soll nachvollziehbar erklären, warum der gewählte Beruf und der Betrieb interessant sind. Allgemeine Formulierungen wirken austauschbar, konkrete Beispiele dagegen authentisch. „Ein gutes Anschreiben überzeugt nicht durch große Worte, sondern durch Echtheit“, sagt Welzel. Hilfreich sind daher Hinweise auf Erfahrungen aus Praktika, Schulprojekten oder ehrenamtlichen Tätigkeiten. Sie zeigen, dass erste Einblicke vorhanden sind und ein echtes Interesse besteht.

3. Professionell wirken – online wie offline

Die meisten Bewerbungen laufen heute digital. Dazu gehören eine seriöse E-Mail-Adresse, gut lesbare



Foto: GettyImages/Dragos Condrea

Unterlagen und korrekt benannte Dateien. Viele Unternehmen schauen auch in Social-Media-Profilen. „Es lohnt sich, private Profile zu prüfen und keine beleidigenden, extremen oder peinlichen Inhalte öffentlich zu zeigen“, rät Stella Welzel. Ein professioneller digitaler Eindruck unterstützt die Bewerbung, auch berufliche Netzwerke wie LinkedIn können hilfreich sein. Wichtig ist, dass der digitale Eindruck nicht im Widerspruch zur Bewerbung steht.

4. Typische Fehler vermeiden

Rechtschreibfehler, falsche Firmennamen oder unvollständige Unterlagen gehören zu den häufigsten Gründen, warum Bewerbungen aussortiert werden. Auch Standardtexte und „Copy und Paste“ sind leicht zu erkennen. „Letztlich lesen Menschen die Bewerbung, die Massenbewerbungen recht leicht erkennen können“, sagt Judith Strücker, Berufswahlexpertin bei der Einstieg GmbH in Köln. Personalverantwortliche freuen sich, wenn sie den Eindruck haben, der Inhalt ist auf sie ausgerichtet. „Jugendliche sollten sich daher unbedingt die Mühe machen, individuell auf das Unternehmen einzugehen und zu erklären, warum sie sich für genau dieses Unternehmen begeistern.“ Ein weiterer Fehler liegt im Verstecken von Unsicherheiten. „Man sollte keine Angst vor Lücken oder Unsicherheiten haben, denn Ehrlichkeit wirkt immer besser als Ausreden“, rät Stella Welzel von der DAA. „Wer offen erklärt, warum etwas im Lebenslauf anders gelaufen ist, wirkt reifer und glaubwürdiger.“

5. Praktische Erfahrung hervorheben

Praktika, Nebenjobs oder ehrenamtliches Engagement sind für viele Arbeitgeber ein wichtiger Hinweis auf Verantwortungsbewusstsein und Zuverlässigkeit. Auch Tätigkeiten wie Babysitten, Nachhilfe oder Vereinsarbeit gehören in den Lebenslauf, weil sie soziale Kompetenzen sichtbar machen.

Alles, was zum Ausbildungsberuf passt, sollte in den Vordergrund gestellt werden und zeigen, dass Bewerber und Unternehmen zueinander passen. „Selbstverständlich sind die Schulnoten nicht völlig

egal“, betont Judith Strücker. „Wer Tischler werden möchte, sollte nicht auf Kriegsfuß mit Mathe stehen.“ Wichtig ist, dass das Gesamtbild stimmig ist und die Stärken zur Ausbildung passen.

6. Selbstbewusst auftreten – ohne Perfektionismus

Viele Jugendliche trauen sich weniger zu, als sie eigentlich können. „Eine überzeugende Bewerbung muss nicht perfekt sein – sie muss ehrlich, passend und gut vorbereitet sein“, sagt Stella Welzel. Wer Engagement zeigt, sorgfältig arbeitet und Bereitschaft zum Lernen signalisiert, hat sehr gute Chancen auf eine Einladung zum Bewerbungsgespräch – und zwar unabhängig davon, ob der Lebenslauf geradlinig ist oder nicht.

#Powered
By Your
Energy

Gemeinsam die Zukunft ans Netz bringen.

Werde Teil unserer PowerCrew in Uedem mit einer Ausbildung als:

- **Elektroniker (m/w/d)**
für Betriebstechnik
für Energie- und Gebäudetechnik
Duales Studium
- **Fachkraft (m/w/d)**
für Lagerlogistik
- **Industriekaufleute (m/w/d)**
- **Automobilkaufleute (m/w/d)**
- **Tiefbaufacharbeiter (m/w/d)**
Fachrichtung Rohrleitungsbau
Duales Studium

Bewirb dich jetzt!
karriere.omexom.de

Omexom Uedem | ausbildung.uedem@omexom.com
Omexom ist die Marke für Energieinfrastrukturen von VINCI Energies.

Starte Deine Ausbildung mit Herz und Handwerk. Und 130 € oben drauf.

Werde Bäckereifachverkäufer (m/w/d) in einem modernem Familienunternehmen, dafür bieten wir Dir:

Normale Ausbildungsvergütung im 1. Lehrjahr/mtl.

1.070,00 €

Tebart-Extra-Bonus im 1. Jahr/mtl.

130,00 €

1. Lehrjahr/mtl.

1.200,00 €

2. Lehrjahr/mtl.

1.300,00 €

3. Lehrjahr/mtl.

1.400,00 €



www.baeckerei-tebart.de
Tel.: 02838/2218

Bäckerei & Konditorei
Tebart



Foto: Gettyimages/SeventyFour

Im Vorstellungsgespräch clever reagieren

„Erzählen Sie doch mal von sich“: Wer gut vorbereitet in ein Bewerbungsgespräch geht, wird nur selten überrascht. Eine Expertin verrät, worauf es ankommt, und nennt typische Fragen – und wie man darauf antwortet.

Von Theresa Demski

Ein bisschen Aufregung gehört dazu. Klar. Das weiß auch Tanja Herrmann-Hurtzig. Sie saß viele Jahre selbst auf der Arbeitgeberseite und berät heute Führungskräfte. „Aber ein Vorstellungsgespräch ist kein Wissensquiz“, sagt sie. Stattdessen sollte das Gespräch den Bewerbern Gelegenheit geben, von sich zu erzählen. „Ein Vorstellungsgespräch sollte auf Augenhöhe stattfinden“, sagt die Karrierecoachin. Und das gilt auch schon für Auszubildende. Um die Aufregung in Schach zu halten, empfiehlt sie eine gute Vorbereitung. Diese sechs Punkte gehören zu den Klassikern im Vorstellungsgespräch.

1. Nehmen Sie mich mit in Ihren Lebenslauf!

Jetzt ergibt es keinen Sinn, den ganzen Lebenslauf nachzuerzählen. „Den haben die Ausbilder hoffentlich ja schon gelesen“, sagt Tanja Herrmann-Hurtzig. Stattdessen empfiehlt sie, prägende Stationen und Erfahrungen der Vergangenheit herauszupicken. Ein Praktikum, ein Ehrenamt, ein Job: „Das ist die Gelegenheit, auf Stärken hinzuweisen, die ich auch bei der neuen Aufgabe einsetzen kann.“ Ein Beispiel: Wer schon mal gekellnert hat,

KOMM INS TEAM

ALS AZUBI (M/W/D)
KANALBAU
STRASSENBAU
BAUINGENIEUR
INDUSTRIE-
KAUFMANN/-FRAU

a Dohrmann

seit 1895

Starte im Sommer 2026 deine Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten(m/w/d) in unserer hausärztlichen Gemeinschaftspraxis in Ratingen-Hösel!

Bei uns arbeitest du in einer modernen digitalen Praxis, nah am Menschen – **ohne Schichtdienst, ohne Wochenenden**. Dich erwartet ein herzliches Team, abwechslungsreiche Aufgaben, übertarifliche Bezahlung und echte Perspektiven.

**Jetzt bewerben
Oder komm einfach bei uns vorbei!
Auch ein Praktikum ist möglich**

Gemeinschaftspraxis Hösel
Dr. Öland & Dr. Hohlweck
Bahnhofstraße 129 | 40883 Ratingen



kann jetzt genau diese Station in seinem Leben aufnehmen. Zugewandt, freundlich und dienstleistungsbereit sehen Betriebe auch gerne ihre Auszubildenden.

2. Was halten Sie für Ihre Stärken und Schwächen?

Hier nicht Ungeduld oder Schokolade als mögliche Schwäche nennen, rät Tanja Herrmann-Hurtzig. Stattdessen ist es die richtige Gelegenheit, um zu zeigen: Ich bin reflektiert und kenne meine Lernfelder. Ich habe Fehler der Vergangenheit erkannt und daran gearbeitet. „Es ist gut, wenn Bewerber an dieser Stelle erzählen, wo sie sich mal selbst im Weg standen und was sie daraus mitgenommen haben“, sagt die Coachin. Dabei darf man auch so konkret wie möglich werden. Beispiele sind erlaubt und erwünscht.

3. Wie gehen Sie mit Fehlern um?

Das ist der Moment, in dem ein Bewerber Verantwortungsbewusstsein zeigen kann. „Wer einem Ausbilder jetzt deutlich macht, dass er selbstkritisch ist und bereit, aus Fehlern zu lernen, der hat die Frage richtig genutzt“, sagt Tanja Herrmann-Hurtzig. Auch hier gilt: Gerne aus der Vergangenheit erzählen. Und wer dafür genug Mut aufbringt, kann auch gleich eine Gegenfrage anschließen: „Wie sieht bei Ihnen im Betrieb die Fehlerkultur aus?“ Das gebe natürlich nicht jede Situation und jeder Gesprächspartner her: „Aber wenn die Gesprächsatmosphäre es zulässt, haben solche Fragen auch eine Aussagekraft“, weiß die Fachfrau.

4. Warum haben Sie sich bei uns beworben?

Wer sich gut vorbereitet hat, kann jetzt sein Wissen über das Unternehmen einfließen lassen. „Bewerberinnen

und Bewerber haben nun auch die Gelegenheit zu erzählen, was ihnen wirklich Spaß macht“, sagt Tanja Herrmann-Hurtzig. Beispiele sind wieder willkommen. Vom Tüfteln in der Garage über die Lust am Programmieren bis hin zum Ehrenamt im Fußballverein: Häufig lassen sich Parallelen ziehen.

5. Was sagen Ihre Freunde über Sie?

Am leichtesten haben es diejenigen, die ihre Freunde vorher gefragt haben. Das empfiehlt Tanja Herrmann-Hurtzig ohnehin jedem vor einem Vorstellungsgespräch: „Wer vorher mit Freunden über Eigenschaften und verschiedene Perspektiven ins Gespräch kommt, geht häufig sicherer in den Termin.“ Auf ihrer Internetseite www.herrmann-hurtzig.de hat sie Fragelisten vorbereitet, die künftige Bewerber dafür nutzen können.

6. Wenn Sie ein Haustier wären ...

Personaler testen gerne auch mal die spontane Reaktion von Bewerbern – und greifen auf ungewöhnlichere Fragen zurück. Wenn Sie ein Cocktail, ein Straßenschild oder ein Haustier wären: Was wären Sie dann? „Nur nicht in Stress geraten“, empfiehlt Tanja Herrmann-Hurtzig. Die Karrierecoachin macht Mut zur originellen Antwort: „Welchen Zoo haben Sie schon? Und was brauchen Sie noch?“ Auch junge Menschen auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle brauchen sich hier nicht zu verstecken.

Außerdem immer wichtig: „Pünktlich sein, lieber overdressed als underdressed und vorher natürlich auf die Internetseite des Unternehmens schauen“, sagt die Expertin. Dort findet man vielleicht auch Infos oder ein Foto des möglichen Gesprächspartners. Dann kann man eigentlich ohne Angst oder Lampenfieber zum Vorstellungstermin gehen.



Wir bilden aus!

Herzlich willkommen in der Seniorenresidenz Burg Winnenthal. Die älteste Wasserburg am Niederrhein liegt in der Nähe von Xanten inmitten einer großzügigen Parkanlage mit alten Baumbeständen. Unsere engagierten Praxisanleiter freuen sich auf Dich! – Vorpraktika sind bis zu einer Dauer von drei Monaten möglich.

Ausbildungsplätze zur Pflegefachkraft und zur/-m Pflegefachassistenten/-in

Seniorenresidenz Burg Winnenthal
Herr Benjamin Welles
Winnenthal 11 · 46509 Xanten
welles@burgwinnenthal.de

Bitte bewerben Sie sich rechtzeitig.

www.burgwinnenthal.de



Karriereziel: Morgenmacher!

Ausbildung & Duales Studium bei der VR Bank.

Jetzt bewerben!

Top 2026 Company

VR Bank eG
Bergisch Gladbach-Leverkusen



Die neuen Azubis der Volksbank Viersen (v.l.): Mia Gazibaric, Lena Reinartz, Fabian Backhaus, Leonie Bienert, Robin Mönch und Jan Philipp Janz

DAUER:
2,5 Jahre

Bankkauffrau/Bankkaufmann bei den Volksbanken

DEIN EINSTIEG IN EINE sichere und moderne Zukunft

Eine Ausbildung bei den Volksbanken ist mehr als der Start in einen Beruf – sie ist der Einstieg in eine langfristige Perspektive. Wer sich für den Weg zur Bankkauffrau oder zum Bankkaufmann entscheidet, verbindet wirtschaftliches Know-how mit dem Arbeiten für und mit Menschen. Dabei wirst du individuell gefördert und Schritt für Schritt auf deine berufliche Zukunft vorbereitet.

» Der Betrieb

Als genossenschaftlich organisierte Bank sind wir ein stets naher und kompetenter Ansprechpartner in allen finanziellen Fragen. Kunden, Mitglieder und Mitarbeitende werden als Gemeinschaft verstanden. Für uns steht nicht kurzfristiger Gewinn, sondern nachhaltiges Handeln und Verantwortung für die Region im Mittelpunkt. Gesellschaftliches Engagement – etwa in Bildung, Jugendförderung oder sozialen Projekten – gehört fest zum Selbstverständnis.

» Das Besondere an der Volksbank

Volksbanken bieten ihren Mitarbeitenden weit mehr als einen sicheren Arbeitsplatz: Ein Umfeld, in dem persönliche Entwicklung und Mitgestaltung aktiv gefördert werden. Bei den Volksbanken

steht der Mensch im Fokus. Auszubildende lernen nicht nur fachliche Inhalte, sondern erleben genossenschaftliche Werte wie Partnerschaftlichkeit, Transparenz und Solidarität im Arbeitsalltag. Das Motto „menschlich was bewegen“ ist dabei nicht nur ein Leitgedanke, sondern spiegelt sich in vielen Facetten des Arbeitsalltags wider. Vom offenen Betriebsklima mit flachen Hierarchien über individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zu sozialen Engagements wird hier Wertschätzung gelebt.

» Was machen Auszubildende?

Die Ausbildung ist vielseitig und praxisnah. Die Tätigkeitsfelder sind spannend, abwechslungsreich und sinnstiftend. Auszubildende beraten und betreuen Privat- und Firmenkunden, unter-

stützen bei Serviceanliegen und beschäftigen sich mit Themen wie Kontoführung, Zahlungsverkehr, Kreditgeschäft sowie Geld- und Vermögensanlagen. Darüber hinaus erhalten sie Einblicke in weitere Fachbereiche wie Marketing, Controlling, Organisation oder Personalmanagement. Digitale Anwendungen und moderne Kommunikationswege gehören selbstverständlich zum Berufsalltag und erweitern das klassische Bankgeschäft.

» Wie läuft die Theorie?

Praxis und Theorie greifen eng ineinander. Während der Ausbildung sammelst du in den Filialen und Fachabteilungen umfassende praktische Erfahrungen. Ergänzend dazu findet der Berufsschulunterricht im Blockmodell statt. Dort werden die theoretischen Grundlagen in Fächern wie Wirtschaftslehre, Bankbetriebslehre, Rechnungswesen und Datenverarbeitung vermittelt. Innerbetrieblicher Unterricht und gezielte Schulungen vertiefen das Wissen und bereiten optimal auf die Abschlussprüfung vor.

» Für wen geeignet?

Vergiss das Bild vom „typischen Banker“. Wir suchen offene, engagierte Persönlichkeiten mit Interesse an wirtschaftlichen Themen und Freude am Umgang mit Menschen. Wenn du das (Fach-)Abitur oder einen vergleichbaren Abschluss hast, gern im Team arbeitest, Verantwortung übernehmen möchtest und kommunikativ bist, bringst du beste Voraussetzungen mit.

Die neuen Azubis der Volksbank Krefeld (v.l.): Jarne Füllers, Lukas Möltgen, Maximilian Wanders, Julius Bleser, Jesse Wohlfeil, Noroa Bárcena Montejo, Max Vasen, Jan Brunner, Marie Hendker, Luis Weuthen, Mia Wagner, Jan-Philipp Amberg und Tugkan Ulukan



» Karrierechancen & Verdienstmöglichkeiten

Viel Work, wenig Life? Nicht bei uns. Junge Talente fühlen sich bei uns von Anfang an wohl. Je nach Ausbildungsjahr liegt die Vergütung zwischen 1443 Euro und 1576 Euro brutto pro Monat. Direkt ins Berufsleben starten oder doch lieber studieren? Bei uns musst du dich nicht entscheiden. Ob klassische Ausbildung oder duales Studium – wir ermöglichen beides. Beim dualen Studium verinnerlichst du an drei Tagen in der Woche die praktischen und theoretischen Bestandteile der Ausbildung und lernst an den anderen beiden

Arbeitstagen die theoretischen Inhalte des Studiengangs „Banking & Finance“ an der Hochschule Niederrhein kennen. Willst du dich auf einen Beruf konzentrieren und direkt loslegen, ist die praxisnahe Ausbildung ideal. Auf die Unterstützung der erfahrenen Kollegen kannst du immer zählen, uns liegt deine Weiterentwicklung am Herzen. So gestalten wir gemeinsam die Bank von morgen.

Noch Fragen? Die Volksbanken in Krefeld, Viersen und Kempen stehen dir gerne für ein persönliches Gespräch zur Verfügung – direkt vor Ort.

1.443 €
brutto
(im ersten Jahr)



Johanna Nauels, Niklas Treumann und Hannah Praas (v.l.) machen ihre Ausbildung bei der Volksbank Kempen Grefrath.



VOLKSBANK KREFELD EG

Petra Müller-Papenfuß
Dionysiusplatz 23 | 47798 Krefeld
Tel. 02151 5670-91110
petra.mueller-papenfuss@vbkrefeld.de
www.vbkrefeld.de/ausbildung



VOLKSBANK VIERSEN EG

Nadine Deckers-Eichhorn
Neumarkt 6-6a | 41751 Viersen
Tel. 02162 4808-233
nadine.deckers-eichhorn@vbviersen.de
www.volksbankviersen.de/ausbildung



VOLKSBANK KEMPEN-GREGRATH EG

Kathrein Weiland
Burgstraße 8 | 47906 Kempen
Tel. 02152 1492-102
kathrein.weiland@vb-kempen.de
www.vb-kempen.de/ausbildung

UNSERE
KONTAKTE

Wir haben
einen Plan
für deine
Zukunft:
uns.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Ausbildungs-
start 2026.
Jetzt bewerben!

Mit der Ausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann bei den Volksbanken im Kreis Viersen und in der Stadt Krefeld legst du den Grundstein für deine berufliche Zukunft. Denn damit stehen dir interessante und vielseitige Jobchancen sowie individuelle Weiterbildungsoptionen jetzt schon offen. Und das – nebenbei gesagt – bei einem der beliebtesten Arbeitgeber.

Volksbanken in Krefeld
und im Kreis Viersen



Mehrere Etappen bis zur Zusage

Der Auswahlprozess kann in einem Unternehmen aus mehreren Stufen bestehen. Assessment-Center und Einstellungstests sind weit verbreitet. Doch je nach Branche unterscheiden sich Ziel, Ablauf und Aufgaben.

Von Patrick Peters

Assessment-Center und Einstellungstests sind in vielen Bewerbungsverfahren kein Sonderformat mehr, sondern ein etabliertes Instrument, sobald Arbeitgeber aus einer großen Zahl von Bewerbungen heraus auswählen müssen und dabei mehr prüfen wollen als Zeugnisse und Gesprächseindruck. Die Bundesagentur für Arbeit beschreibt Assessment-Center als strukturierte Auswahlverfahren, in denen die Kandidaten verschiedene Aufgaben allein oder im Team bearbeiten, um mehrere Anforderungsdimensionen einer Stelle beobachtbar zu machen und zu bewerten. Was man dazu wissen sollte – Antworten auf die wichtigsten Fragen:

Worin unterscheiden sich Tests und Assessment-Center methodisch?

In der Praxis lohnt eine klare Trennung, weil sich hinter den Begriffen unterschiedliche Diagnose-Logiken verbergen. Einstellungstests sind meist standardisierte Prüfungen, die einzelne Merkmale erfassen – etwa Sprach- und Zahlenverständnis, logisches Denken oder berufsbezogenes Grundwissen – und Vergleichbarkeit herstellen wollen. Assessment-Center sind dagegen mehrstufige Settings mit mehreren Übungen, mehreren Beobachtern und einem festen Bewertungsraster, das an Kompetenzprofile der Zielposition gekoppelt wird. Als Referenzrahmen für professionelle Verfahren gilt in Deutschland extra eine DIN-Norm (DIN 33430), die Anforderungen an berufsbezogene Eignungsbeurteilungen beschreibt.

In welchen Branchen kommen Assessment-Center besonders häufig vor?

„Solche Verfahren finden sich besonders dort, wo viele Bewerbungen für vergleichbare

Einstiegsprofile eingehen oder wo Fehlbesetzungen hohe Folgekosten verursachen. Für Ausbildungsgänge und Trainee-Programme sind Assessment-Center verbreitet“, erklärt Georg Wolf, Geschäftsführer des Berufsbildungszentrums (BBZ) Mönchengladbach. Die Deutsche Bahn beispielsweise nennt Assessment-Center als Bestandteil des Auswahlprozesses für Trainee-Stellen und zeigt damit, dass der Einstieg über mehrere Prüfstationen abgesichert wird. Auch im Finanzsektor werden mehrstufige Verfahren eingesetzt. Die Deutsche Bundesbank etwa listet Onlinetest, Gruppenaufgabe, strukturiertes Interview mit Präsentation und ein Fachgespräch als Elemente ihres anspruchsvollen Auswahlverfahrens. In der Luftfahrt sind eignungsdiagnostische Assessments (also Beurteilungen) traditionell stark ausgebaut, weil Sicherheit und Standardisierung eine besondere Rolle spielen. Und auch in behördlichen Laufbahnen, die geregelte Auswahlprozesse vorsehen, finden sich schriftliche und mündliche Stufen. Der Zoll zum Beispiel verweist auf ein schriftliches Auswahlverfahren, an das sich in der Regel ein mündliches Verfahren anschließt.

Welche Aufgabenformate sind in Einstellungstests und Assessment-Centern typisch?

Die Aufgaben folgen trotz Branchenunterschieden wiederkehrenden Mustern. Kognitive Leistungstests arbeiten oft mit Zeitvorgaben und prüfen beispielsweise Zahlenreihen, Diagrammverständnis oder Textlogik. Sie sollen eine belastbare Vergleichbarkeit herstellen, wenn sehr viele Kandidaten in kurzer Zeit geprüft werden. Arbeitsproben und Fallstudien verlagern den Schwerpunkt auf berufsnahe Entscheidungen: Bewerber erhalten eine Pro-

blemstellung, müssen Informationen gewichten, Annahmen begründen und eine Lösung strukturiert darstellen. Präsentationen oder Kurzvorträge prüfen weniger reines Wissen als die Fähigkeit, ein Thema zu gliedern, adressatengerecht zu erläutern und auf Rückfragen kontrolliert zu reagieren. Bei Gruppenaufgaben müssen Kandidaten in Kooperationsituationen zeigen, wie sie Aufgaben mit anderen Personen in einem begrenzten Zeitfenster lösen. Rollenspiele simulieren Gesprächssituationen, etwa ein Kundengespräch, eine Reklamation oder eine interne Abstimmung, um Gesprächsführung, Argumentationsaufbau und Entscheidungsverhalten direkt zu beobachten.

Wie fair sind Assessment-Center und wie bereite ich mich darauf vor?

„Assessment-Center haben für Bewerber einen praktischen Vorteil: Es zählt nicht nur, was im Lebenslauf steht, sondern auch, wie jemand Aufgaben löst und mit anderen zusammenarbeitet. Weil dafür mehrere Übungen eingesetzt werden und mehrere Personen beobachten, entsteht oft ein passgenaueres Bild, als es ein einzelnes Gespräch liefern könnte“, betont Georg Wolf vom BBZ Mönchengladbach. Für junge Bewerber ist daher wichtig zu wissen, dass die typischen Bausteine gut vorbereitbar sein sollten, weil sie häufig nach ähnlichen Mustern ablaufen.

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) bündelt dazu in der Broschüre „Souverän durch den Eignungstest“ Informationen zu Einstellungstests und Assessment-Centern und nennt beispielhafte Aufgabenarten. Sie ist unter www.dihk-bildung.shop erhältlich.

Foto: Gettyimages/jacoblund



DIESE AUSBILDUNG *bietet jeden Tag Neues*

Bei der Behinderten-Heimstätte Solingen (BHS e.V.) findest du eine erfüllende Aufgabe mit viel Abwechslung für deinen Start ins Berufsleben.

Du hast Lust auf einen Job mit Sinn? Einen Beruf, in dem du mit Menschen arbeitest, Verantwortung übernimmst und Teil eines starken Teams bist? Dann passt die praxisintegrierte Ausbildung (PiA) zur Heilerziehungspflegerin oder zum Heilerziehungspfleger bei der BHS e.V. bestimmt zu dir.

Wir kümmern uns um mehr als 120 Menschen mit Behinderung in zwei Wohnhäusern mit 24-Stunden-Betreuung, in vier Häusern mit teilbetreutem Wohnen sowie im ambulant betreuten Wohnen. In diesen unterschiedlichen Bereichen wird auch deine Ausbildung stattfinden. Sie dauert drei Jahre, und zwei bis drei Tage pro Woche hast du Unterricht im Berufskolleg. An den übrigen Tagen bist du in der Praxis und kannst das Gelernte direkt anwenden. In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Bedürfnissen, Wünschen und Zielen der Menschen, die wir begleiten. Wir führen dich als Azubi ab Tag 1 an diese personenzentrierte Teilhabe heran, sodass du auch bald schon eigene Aufgaben übernehmen kannst. Du unterstützt unsere Klienten im Alltag, pflegerisch und pädagogisch, und förderst ihre persönliche Entwicklung und ihre Selbstständigkeit. Immer begleitet von einer erfahrenen Praxisanleitung. Außerdem gestalten wir vielfältige Freizeitangebote für sie und fahren

regelmäßig gemeinsam auf Ferienfreizeiten – das sind immer Highlights für alle, die dabei sind.

Dich erwartet also eine abwechslungsreiche Ausbildung mit Sinn. Dafür solltest du mitbringen: Abitur oder eine bereits abgeschlossene Ausbildung als Sozialassistent/in, Sozialhelfer/in, Kinderpfleger/in. Aber auch andere Zugangsvoraussetzungen für die Ausbildung sind möglich – sprich uns einfach an. Was auf jeden Fall ganz wichtig ist: Du bist Teamplayer und pflegst einen herzlichen, wertschätzenden Umgang mit deinen Mitmenschen.

Wir bieten dir eine Ausbildung in einem multiprofessionellen Team. Anleitungsgespräche und Feedback sind für uns selbstverständlich – genauso wie wir dir Freiraum geben für schulische Aufgaben. Du erhältst eine Ausbildungsvergütung nach TVAöD (1.368,26 Euro im ersten Ausbildungsjahr), außerdem bieten wir dir Zusatzleistungen wie Fahrkostenzuschüsse oder ein Jobbike an. Nach erfolgreichem Abschluss deiner Ausbildung hast du sehr gute Übernahmechancen bei uns und es stehen dir Perspektiven zur eigenen Entwicklung offen, zum Beispiel durch Fort- und Weiterbildungen.



IHR SEID DIE INKLUSIONSMACHER*IN VON MORGEN

Du hast einen mittleren Schulabschluss oder (Fach-)Abitur, arbeitest gerne mit Menschen und möchtest Verantwortung übernehmen? Dann bist Du bei uns richtig.

Beginne eine Ausbildung zum/zur Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilerziehungspflegerin/zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger (m/w/d) zum 01.08.2026

Du wirst zur qualifizierten Fachkraft im sozialpädagogischen und pflegerischen Bereich ausgebildet. Du unterstützt und begleitest Menschen mit geistigen, körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen, damit sie an der Gesellschaft teilhaben können.

Bei uns verdienst Du nach TVAöD:

- 1. Ausbildungsjahr 1.368,26**
- 2. Ausbildungsjahr 1.418,20**
- 3. Ausbildungsjahr 1.464,02**

Zusätzlich: Zulagen für Schicht- und Wochenenddienste, Sozialleistungen, Jahressonderzahlung, betriebliche

Altersvorsorge und vermögenswirksame Leistungen. Darüber hinaus profitierst Du von vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Supervision, Coaching und einem Bonusprogramm für das Einspringen in Schichten. Außerdem kannst Du moderne Benefits nutzen, wie Job-Bike-Leasing oder Vergünstigungen für Tickets im ÖPNV. 28-Tage-Urlaub und zusätzlich zwei freie Tage (im Ausgleich für Heilig Abend und Silvester). Und eine bezahlte Freistellung bei verschiedenen Schulanlässen.

***Bei uns arbeiten engagierte Menschen mit Herz und Kompetenz Hand in Hand.
Werde Teil unseres vielseitigen Teams!***

So erreichst Du unsere Verwaltung:

BHS e. V.

Merscheider Str. 106

42699 Solingen

Telefon: (02 12) 33 66 00

Fax: (02 12) 33 52 23

E-Mail:

bewerbung@bhs-solingen.de



Hat mein Traumjob überhaupt eine Zukunft?

Alle sprechen vom Wandel. Gerade durch künstliche Intelligenz treibt viele die Frage um, welche Berufe es in einigen Jahren noch geben wird. Aber wer Experten fragt, der erfährt: Am Ende kommt es auf einen selbst an.

Von Theresa Demski

Es gibt mehr als 130 Ausbildungsberufe, die junge Menschen erlernen können. „Wir verfügen in Deutschland über eines der breitesten und leistungsfähigsten Ausbildungssysteme weltweit, um das uns viele andere Länder beneiden“, sagt Jürgen Holtkamp, Bereichsleiter Ausbildungsberatung, Stellenvermittlung und Projekte der IHK Düsseldorf. Er ist fest überzeugt von dem dualen System. Das bleibe „das Rückgrat der Fachkräftesicherung“. Wichtig dafür: die kontinuierliche Modernisierung der Ausbildungsberufe. Aber: „Wir gehen nicht davon aus, dass Ausbildungsberufe sang- und klanglos verschwinden“, sagt Birgitta

Kubsch-von Harten, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit in Düsseldorf.

Vom Aussterben einzelner Berufe spricht weder die IHK noch die Agentur für Arbeit. Stattdessen werden die Ausbildungsinhalte an den technologischen Fortschritt angepasst und modernisiert. Birgitta Kubsch-von Harten ist sich sicher: „Die Berufe werden sich stark verändern.“ Standardisierbare Routineaufgaben wie Datenerfassung und einfache Fertigungsschritte werden künftig immer seltener durch Menschen erledigt. Das merken auch Berufseinsteiger: „Viele Tätigkeiten, gerade in kaufmännischen Berufen, werden durch KI ersetzt.“

Foto: Gettyimages/napong rattanarakitya



DU bist ein großer Fan von Sport und Bewegung und hast Interesse an vielen Sportarten?



Dann mach Dein Hobby zu Deinem Beruf, mit einer **Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann/m/w/d** zum 01.08.2026 beim TSV Wa-Wa 1910 e.V.

Der TSV Wachtendonk-Wankum ist mit 1.200 Mitgliedern einer der größten Sportvereine im Kreis Kleve und bietet seinen Mitgliedern eine Vielzahl von Sportmöglichkeiten.

Folgende Voraussetzungen bringst Du idealerweise mit:

- Freude am Umgang mit Menschen, insbesondere Kindern
- Realschulabschluss, Abschluss einer Berufsfachschule oder Abitur
- Organisationstalent
- Gute MS Office Kenntnisse
- Volljährigkeit wünschenswert
- Eigeninitiative und Teamgeist
- Hohe Flexibilität sowie Mobilität
- gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen

Wir freuen uns auf Deine aussagekräftige Bewerbung, an folgende E-Mailadresse: info@tsv-wawa.de
Fragen vorab? Dann ruf uns in der Geschäftsstelle unter 02836-85470 an.

TSV Wachtendonk - Wankum 1910 e.V. Schoelkendsdyck 4
- 47669 Wachtendonk

Investiere in deine Zukunft!



Abitur oder
Fachhochschulreife
plus Wirtschaftskompetenz!

Buche einen Termin
auf unserer
Homepage
www.bkvgs.de

**INFORMIERE
DICH
ÜBER
DEINE
MÖGLICHKEITEN!**



Volksgartenstraße 124
41065 Mönchengladbach
02161/493930
www.bkvgs.de

BERUFSKOLLEG VOLKSGARTENSTRASSE
für Wirtschaft und Verwaltung
MÖNCHENGLADBACH

nischen Berufen, in denen Berufsanfänger üben konnten, werden mittlerweile automatisiert“, sagt Kubsch-von Harten. Gleichzeitig kann künstliche Intelligenz (KI) aber auch fehlende Erfahrung ausgleichen. Wie immer gibt es zwei Seiten einer Medaille. Auch bei der IHK überwiegt der Optimismus: Wo die KI Aufgaben übernimmt, entstehe Raum für neue, anspruchsvollere Aufgaben, heißt es dort. Besonders in Büro, Verwaltung, Service und Vertrieb gewinnen Beratung, Prozesssteuerung und Qualitätssicherung an Bedeutung. Für Unternehmen und für Beschäftigte heißt das: Weiterentwicklung eröffnet neue Chancen.

Berufe mit sicherer Zukunft

Demografie, Energiewende und Digitalisierung: Das sind laut IHK die Mega-Trends. Also wächst genau dort auch der Bedarf. Besonders gefragt sind praktische, verantwortungsvolle Tätigkeiten mit komplexen Abläufen und Problemlösungskompetenz. Die Agentur für Arbeit sagt: Eine Ausbildung im Handwerk ist nach wie vor eine gute Empfehlung. Auch Berufe in der Kinder-, Alten- und Krankenpflege sind zukunftssichere Optionen mit hervorragenden Entwicklungsmöglichkeiten.

„Neue und modernisierte Berufsbilder entstehen dort, wo Unternehmen konkrete Qualifikationen benötigen“, heißt es bei der IHK. Beispiel IT-Berufe: Seit ihrer Einführung 1997 wurden die Ausbildungen mehrfach weiterentwickelt und 2020 grundlegend neu geordnet – mit aktualisierten Inhalten, Profilen und Bezeichnungen, die den technologischen Wandel direkt abbilden. Ein weiteres Beispiel ist der Ausbildungsberuf Kaufmann und Kauffrau im E-Commerce.

Was das für die Wahl des Ausbildungsberufs bedeutet

„Für uns als IHK gilt: Ein Beruf wird zukunftsfähig, wenn er zur Person passt. Gute Arbeitsmarktaussichten allein tragen nicht, wenn Arbeitszeiten, Belastungen oder Anforderungen dauerhaft überfordern“, sagt Jürgen Holtkamp. Und das finden auch die Fachleute bei der Agentur für Arbeit: Die eigenen Fähigkeiten und Interessen sollten sehr gut zu den Ausbildungs- und Tätigkeitsinhalten passen. „Das wird künftig eine noch wichtigere Rolle spielen. Der Arbeitsmarkt von morgen braucht Menschen, die inspiriert an der Gestaltung ihrer Aufgabe mitwirken.“

Aber auch die Überlegung, wie sich ein Beruf weiterentwickeln wird, sollten bereits bei der Berufswahl berücksichtigt werden, raten die Fachleute der Agentur für Arbeit. Berufseinsteiger können sich zum Beispiel über den Anteil der automatisierbaren Routinetätigkeiten beim Job-Futuromat des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung informieren: www.job-futuromat.iab.de. Generell aber gilt: Die Weiterentwicklung der Berufe und Tätigkeiten wird immer schneller vorangehen. Und das bedeutet: Egal, wie fundiert du deine Berufswahl triffst – die Bedeutung von lebenslangem Lernen und Weiterbildung nimmt weiterhin zu.


JanBen
 ...MIT HERZ UND VERSTAND!
Autohaus Stefan JanBen
 Gelderner Str. 1 47665 Sonsbeck
 (0 28 38) 9 16 96 www.ford-janssen.de

**WIR.
BILDEN.
AUS.**


**EIFFAGE
ELOMECH-GRUPPE**



**DEINE AUSBILDUNG BEI
DER ELOMECH-GRUPPE
POV: ICH MACH JETZT
WAS MIT SPANNUNG.**

DEINE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN:

- Elektroniker (m/w/d) für Energie- und Gebäudetechnik
- Kaufleute (m/w/d) für Büromanagement
- Technische Systemplaner (m/w/d) Fachrichtung Elektrotechnische Systeme



**Jetzt QR-Code scannen und
direkt online bewerben!**
WWW.ELOMECH-GRUPPE.DE/AUSBILDUNG

JETZT BEWERBEN
**WELCOME
ON BOARD!**



Bewirb Dich jetzt für den
Ausbildungsplatz zum
**Fachangestellten für
Bäderbetriebe (m/w/d) im
ersten Bergbau-Erlebnisbad
Deutschlands.**
 Zum Jobportal: 


AQUApark Oberhausen
 Heinz-Schleußer-Str. 1 - 46047 Oberhausen
www.aquapark-oberhausen.com

**MACH,
WAS DICH
WEITER-
BRINGT!**



Hilden 

Starte jetzt deine Ausbildung
zur/zum Zahnmedizinischen
Fachangestellten (m/w/d).
 Es erwarten dich ein großartiges Team,
eine attraktive Ausbildungsvergütung
und zahlreiche tolle Benefits.



Du erreichst uns ganz einfach:
 • WhatsApp 0175 50 90 000
 • oder QR-Code scannen



Liegt mir der Job wirklich?

Du hast dir einen Ausbildungsberuf ausgeguckt, den du ergreifen möchtest. Aber ob er auch das Richtige für dich ist, weißt du eigentlich noch nicht. So sicherst du deine Entscheidung ab.

Von Isabelle De Bortoli

Foto: Gettyimages/Deagreen



Schritt 1: Berufsorientierungstest

Du weißt nicht genau, welche Ausbildung die richtige für dich ist? Kein Problem, damit bist du nicht allein. Aber: Bevor du zehn Praktika in unterschiedlichen Jobs machst, solltest du die Auswahl eingrenzen. Dabei helfen dir Berufsorientierungstests. Der bekannteste ist „Check-U“ der Bundesagentur für Arbeit. Damit kann man zunächst herausfinden, was die eigenen Stärken sind, welche Talente man hat, aber auch, welche Arbeitsbedingungen man bevorzugt. Arbeitest du zum Beispiel gerne draußen, oder kommt das für dich gar nicht infrage? Bist du eher jemand, der ruhig vor sich hinarbeitet, oder magst du es, in Kontakt mit Kunden zu sein? Am Ende schlägt der Test Berufsfelder und Ausbildungen vor, die zu dir passen könnten.

Schritt 2: Kontakte knüpfen

Kennst du schon jemanden, der in einem Berufsfeld arbeitet, das dich interessiert? Könntest du beispielsweise über deine Eltern oder deren Freunde Kontakte zu Firmen knüpfen? Auch wenn dein Vater in der Buchhaltung arbeitet, gibt es in seinem Betrieb vielleicht ja auch technische Berufe. Nutze diese Kontakte und begleite jemanden bei seiner Arbeit. Eine andere Möglichkeit sind Ausbildungsmessen oder Berufsorientierungsbörsen. Dort stellen Unternehmen ihre Ausbildungsberufe vor. Dort kannst du Kontakte knüpfen und nach Schnuppertagen oder Praktika fragen.

Schritt 3: Schnuppertag

Vor allem, wenn man noch zwischen mehreren Ausbildungsberufen schwankt, lohnt sich ein Schnuppertag, um einen ersten Eindruck zu bekommen. Denn vielleicht ist der Job ja doch komplett anders, als du ihn dir vorgestellt hast. Wenn es dir gefällt, kannst du im Anschluss

ein längeres Praktikum machen. Bei großen Unternehmen oder Behörden kannst du meist schon über die Internetseite rausfinden, ob sie Schnuppertage anbieten, und dort auch nach Ansprechpartnern suchen. Bei kleineren Betrieben, wie bei vielen Handwerkern, rufst du am besten an – oder lässt dich von den Kammern (IHK und Handwerkskammer) beraten und vermitteln. Wichtig: Bringe Fragen zum Schnuppertag mit und sprich mit Angestellten wie auch Azubis – das kann dir bei deiner Entscheidung helfen.

Schritt 4: Das Praktikum

Du hast jetzt eine genauere Vorstellung davon, welcher Beruf für dich infrage kommt und möchtest die Entscheidung absichern? Oder du schwankst noch zwischen zwei Ausbildungsberufen? Dann kümmere du dich um ein Praktikum. Die Betriebe sind offen dafür, da sie dich auch schon kennenlernen können und sich im besten Fall die weitere Suche nach einem Azubi sparen können. Sie sehen während des Praktikums, wie sich die Bewerber verhalten, ob sie beispielsweise pünktlich sind, die Arbeit ordentlich erledigen und ins Team passen. Eine Suchfunktion bietet der „Lehrstellenradar“ des Deutschen Handwerkskammertags. Anders als der Name vermuten lässt, sind dort nicht nur freie Ausbildungsplätze hinterlegt, sondern auch viele Praktikumsplätze.

Übrigens: Mit der 2025 eingeführten „Praktikumswoche“ werden von den Landesregierungen bundesweit Kurzpraktika über die gesamten Sommerferien ermöglicht. Innerhalb einer Woche können Schüler in verschiedene Berufsfelder sowie Unternehmen hineinschnuppern. Heißt: Du kannst dich zum Beispiel zwei Tage als Bühnenmaler am Theater, einen Tag als Friseur und drei Tage bei einer Versicherung ausprobieren. Die Kammern vor Ort kümmern sich um das „Matching“ der Schüler mit passenden Betrieben – und schon werden die Sommerferien zur Praxiserfahrung. In NRW läuft die Praktikumswoche 2026 vom 20. Juli bis 1. September. Mehr unter www.praktikumswoche.de.

BEI GENIALEN IDEEN von Anfang an dabei

Ob Dampfmaschine, Düsenflugzeug, Fernsehen oder Internet – die Menschheitsgeschichte ist reich an Einfällen. Patentanwaltsfachangestellte helfen dabei, diese zu schützen.

Cohausz & Florack ist eine Partnerschaftsgesellschaft aus Patent- und Rechtsanwälten, die sich seit mehr als 70 Jahren als Kanzlei dafür einsetzt, dass Ideen geschützt werden – zum Beispiel in Form von Patenten, Marken und Designs. Zu unseren Mandanten gehören internationale Konzerne ebenso wie mittelständische Unternehmen aus Deutschland, denen wir bei allen Fragen rund um den gewerblichen Rechtsschutz, unlauteren Wettbewerb, Urheberrecht sowie in angrenzenden Rechtsgebieten beiseite stehen.

Du bist fasziniert von Ideen, die unsere Gesellschaft bereichern? Als Patentanwaltsfachangestellte/r (m/w/d) kannst du dich dafür einsetzen, geistiges Eigentum bestmöglich zu schützen. Du begleitest Innovationen auf dem Weg in den Markt, kannst dabei zusehen, wie sie „groß werden“ und erfährst schon vor allen anderen, auf welche neuen Innovationen sich die Welt freuen darf. Dabei befasst du dich mit allen wichtigen Formalitäten. Du koordinierst, organisierst und behältst den Überblick – und unterstützt unsere Anwältinnen und Anwälte so bei ihrer Arbeit. Alles Wichtige rund um den gewerblichen Rechtsschutz lernst du dabei während der Ausbildung,

bei welcher wir dich bestmöglich unterstützen. Du erhältst neben einem modernen Arbeitsplatz und Ausbildungsmaterialien zum Beispiel zusätzlich zur Berufsschule einen Kanzlei-internen Unterricht und einmal pro Woche einen Nachmittag frei, um dich allein oder gemeinsam in einer Lernrunde mit anderen Azubis auf Themen und Prüfungen vorzubereiten.

Neben zahlreichen tollen Benefits kann sich auch das überdurchschnittlich gute Ausbildungsgehalt sehen lassen: 1.100 Euro im ersten Jahr, 1.250 Euro im zweiten und 1.400 Euro im dritten Jahr.

Die Ausbildung bei Cohausz & Florack bietet einen super Start in einen zukunftssicheren Berufsweg – denn die Zahl der weltweiten Patentanmeldungen nimmt stetig zu. Gleichzeitig gibt es verhältnismäßig wenige Patentanwaltsfachangestellte. Dadurch ergeben sich attraktive Verdienstmöglichkeiten und tolle Fort- und Weiterbildungschancen.

Du möchtest mehr über uns oder die Ausbildung erfahren? Dann klicke dich durch unsere Karriereseite, hör in unseren Podcast „Ideenhel-



**1.100 €
brutto**
(im ersten Jahr)

fer“ rein, komme zu unserem nächsten Info-Tag („CFPafa-Tag“) oder besuche uns auf einer Karrieremesse in der Umgebung. Alle Infos dazu findest du ebenfalls auf unserer Karriereseite oder auf Instagram. Wir freuen uns auf dich!

What the Duck?



Ausbildung zur/zum
Patentanwaltsfachangestellten (m/w/d) bei
COHAUSZ & FLORACK



Schätz doch mal:

Wie viele Patente stecken wohl
ungefähr in einem aktuellen
Smartphone?

Bis zu 250.000
unterschiedliche Patente

Neugierig geworden?

Anmeldung zu
unserem Infotag im März



Unsere Podcasts
zur Ausbildung



Karriereseite &
Benefits





#stadtfluencer
mit deiner Ausbildung bei mags und GEM

mags
MAGS MÄRKEN

das passt

In den Bereichen **Heilung & Gesundheit, Recht & Steuern oder Konstruieren & Vermessen** findest Du einen Beruf, der zu Dir passt.

Alle Infos & Stellen zur Ausbildung in den Apotheken, Büros, Kanzleien und Praxen der Freien Berufe.

Konkrete ortsnahe Angebote sowie Kontakte gibt es hier!

www.freie-berufe-bilden-aus-nrw.de

FREIE BERUFE NRW

AUSBILDUNG **Jetzt!**
Eine Initiative des Ausbildungskonsens NRW



Foto: Gettyimages/AntonioGuillem

Wenn's mit der ersten Wahl nicht klappt

Wer sich um eine Ausbildung kümmert, sollte immer Alternativen im Hinterkopf haben. Am Ende muss das keine Notlösung sein, sondern kann sich als perfektes „Match“ erweisen.

Von Isabelle De Bortoli

Kraftfahrzeugmechatroniker, Kaufleute für Büromanagement oder im Einzelhandel – das sind die Top 3 der beliebtesten Ausbildungsberufe in Deutschland, laut Statistischem Bundesamt. Heißt aber auch: Wer sich auf diese Berufe bewerben möchte, muss mit Absagen rechnen, weil es womöglich zu viele Bewerbungen auf eine Stelle gibt. Hinzu kommt: In manchen Regionen gibt es laut Agentur für Arbeit erstmals seit vielen Jahren mehr Jugendliche, die eine Ausbildungsstelle suchen, als angebotene Ausbildungsplätze. Gleichzeitig konzentriert sich die Bewerbernachfrage oft auf wenige Berufe (zum Beispiel Kaufleute, Medienberufe), sodass es weiterhin Berufe gibt mit einem Mangel an Bewerbern, etwa im Handwerk oder in der Systemgastronomie, weiß die Unternehmensberatung Düsseldorf. „Es macht also für jeden, der eine Lehrstelle sucht, Sinn, sich mit Alternativen zu beschäftigen“, sagt die selbstständige Berufsberaterin Karin Wilcke.

Schließlich gebe es viele Berufe, in denen man glücklich werden könne, so die Expertin. „Die Ausbildung ist ein erster Schritt ins Berufsleben. Sie sagt allein nichts darüber aus, wie es anschließend für mich weitergeht. Dementsprechend sollte man offen für Alternativen sein.“ Konkret bedeutet das: Wer sich etwa für eine

Berufskolleg Wesel

Schule der Sekundarstufe II des Kreises Wesel

Ihr Weg zu einem richtig guten Abitur/Fachabitur ...

Wählen Sie einfach, was zu Ihnen passt!

Wir bieten:

- Gesundheit, Sport oder Erziehung & Soziales
- Technik
- Wirtschaft und Verwaltung

Brauchen Sie noch Unterstützung?

Wir beraten Sie gerne auch persönlich, telefonisch oder per E-Mail!
Tel.-Nr.: 02 81/96 66 61-0

www.bkwesel.de

Ausbildung als Kaufmann oder Kauffrau für Büromanagement bewirbt, hat sich einen der beliebtesten Ausbildungsberufe überhaupt ausgesucht. „Die Fähigkeiten, die ich in den kaufmännischen Lehren erwerbe, sind aber sehr ähnlich“, sagt Wilcke. „Die naheliegenden Alternativen sind die kaufmännischen Ausbildungen im Bereich Industrie oder Groß- und Außenhandel. Dort ist die Konkurrenz nicht so groß und ich erhöhe meine Chancen.“

Am Ende der Ausbildung käme es auf die erworbenen Fähigkeiten an, auf die Schwerpunkte, die man dann setze. „Nach der Ausbildung kann ich mich dann auf den Bereich konzentrieren, der mir am meisten Spaß gemacht hat. Und selbstverständlich kann ich mit einer abgeschlossenen kaufmännischen Ausbildung dann auch in jedem dazugehörigen Berufsfeld arbeiten“, weiß die Berufsberaterin.

Gemeinsamkeiten erkennen

Stichwort Berufsfeld: Das sollte man sich bei der Suche nach Alternativen zur Traumstelle genauer ansehen – etwa beim Berufswahltest der Agentur für Arbeit oder bei einer Beratung. Wer beispielsweise handwerklich begabt ist und gerne mit Holz arbeitet, könne als Alternative zur derzeit angesagten Tischler-Lehre auch die Ausbildung zum Zimmerer oder Holzmechaniker in Betracht ziehen. Kommunikative Menschen sind nicht nur im Verkauf, sondern vielleicht auch für eine Arztpraxis ein Gewinn. Und wen es in technische Berufe zieht, der sollte laut Karin Wilcke die Ausbildung zum Anlagen-

mechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik in Betracht ziehen. „Da geht es doch längst nicht mehr um verstopfte Klos, sondern um hoch technische Dinge wie Klimaanlage oder Wärmepumpen. Man sollte sich nicht nur von Äußerlichkeiten leiten lassen.“

Das gilt auch im Hinblick auf die Wahl des Ausbildungsbetriebs: Die Bewerbung beim bekannten Großkonzern hat nicht geklappt? „Es gibt hochinteressante Firmen, die aber keinen großen Namen haben“, sagt Karin Wilcke, und spielt damit auch auf die sogenannten „Hidden Champions“ an. Das sind relativ unbekannte mittelständische Unternehmen, die in speziellen Nischenmärkten weltweit oder in Europa Marktführer sind, oft inhabergeführt und nicht börsennotiert.

Ausbildungsabbruch: Ja, aber ...

Manchmal kommt es auch vor, dass man schon eine Ausbildung angefangen hat, und dann merkt, dass es nicht passt. Gibt es auch dann noch eine zweite Chance? „Unbedingt!“, sagt Karin Wilcke. „Dafür muss ich aber zunächst analysieren, warum es nicht passt. Ist es die Tätigkeit? Oder ist es der Betrieb?“ Gefalle einem der Beruf, helfen die Kammern, den Ausbildungsbetrieb zu wechseln. „Ist es der Beruf, der nicht passt, kann ich vielleicht auf meinen Plan B wechseln. Auch da sollte man sich beraten lassen. Viele Betriebe haben auch noch mitten im Jahr freie Lehrstellen. Definitiv sollte ich nicht in einem Beruf bleiben, der nicht zu mir passt, nur damit es im Lebenslauf nicht schlecht aussieht“, betont die Expertin.

Deine Ausbildung

Wir suchen in Alpen, am Niederrhein

- Industriemechaniker (m/w/d)
- Zerspanungsmechaniker (m/w/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Fachkraft für Metalltechnik (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Industriekaufleute (m/w/d)

Norgren GmbH

Bruckstraße 93
46519 Alpen

Erste Fragen beantwortet Dir:

Sarah Giesen +49 (0) 2802 49396

Sende Deine Bewerbung per E-Mail an: Bewerbung.Alpen@imi-precision.com





Foto: Gettyimages/twinsterphoto

Der Alltag als Azubi

Neue Routinen, neue Verantwortung, neue Perspektiven: Was auf junge Menschen in der Ausbildung zukommt.

Von Brigitte Bonder

Der Start in die Ausbildung fühlt sich an wie ein Sprung ins Unbekannte. Neue Gesichter, neue Abläufe, neue Verantwortung. Am ersten Tag im Betrieb zeigt der Ausbilder oder die Ausbilderin, wo Werkzeuge liegen, wie Programme funktionieren oder welche Sicherheitsregeln gelten. Einige Tage später beginnt die Berufsschule, in der theoretische Grundlagen vermittelt werden. Nach und nach entsteht ein Alltag, der Struktur gibt und in dem Auszubildende immer mehr Sicherheit gewinnen.

MIT SICHERHEIT DIE BESTE WAHL



**Deutsche
Rentenversicherung
Rheinland**



Perfekt starten ab dem
**1. September/1. Oktober
2026**

Duales Studium

Bachelor of Laws -
**Rentenversicherung und
Betriebsprüfdienst**
(m/w/d)

Ausbildung

**Sozialversicherungs-
fachangestellte**
(m/w/d)

**www.
PERFEKT-
STARTEN.
.de**

JETZT BEWERBEN!



Es beginnt ein neuer Rhythmus. Morgens geht es in die Werkstatt, ins Büro, auf Station oder in die Produktion – je nach Branche. Vieles läuft schneller, strukturierter und zielgerichteter ab, als es aus der Schulzeit bekannt ist. Arbeitsabläufe wiederholen sich, Kollegen zeigen Handgriffe, erklären Programme oder begleiten erste Aufgaben. Mit jedem Tag wird klarer, wie der eigene Platz im Team aussieht. „Gerade zu Beginn der Ausbildung spielt der persönliche Eindruck eine große Rolle“, sagt Ann-Kathrin Lauf, Abteilungsleiterin bei der Handwerkskammer Düsseldorf im Bereich Ausbildungsberatung und -förderung. „Wer aufmerksam zuhört, Arbeitsanweisungen sorgfältig umsetzt und Interesse zeigt, wird im Betrieb schnell positiv wahrgenommen.“ Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind selbstverständlich. Ebenso wichtig ist es, Fragen zu stellen, wenn etwas unklar ist. „Niemand erwartet von Auszubildenden, von Anfang an alles zu können oder zu wissen“, erklärt die Expertin. „Nachfragen hingegen zeigt Lernbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein.“

Mit der Zeit kommt die Sicherheit

Die praktische Ausbildung im Betrieb wird mit dem Unterricht in der Berufsschule kombiniert. Dort treffen Auszubildende auf andere junge Leute, die denselben Beruf erlernen, und sie merken schnell, dass Theorie und Praxis sich gegenseitig ergänzen. Manche Inhalte helfen, Abläufe im Betrieb besser zu verstehen, andere bereiten auf spätere Prüfungen vor. Zwischen beiden Lernorten entsteht ein Alltag, der zwar fordernd sein kann, aber auch Struktur und Orientierung gibt. „In vielen Handwerksberufen kommen zusätzlich überbetriebliche Lehrgänge hinzu, die von Innungen durchgeführt werden und wichtige Grundlagen vermitteln“, erläutert Ann-Kathrin Lauf. Mit der Zeit wächst im Betrieb die Verantwortung. Anfangs stehen Beobachten und Mitmachen im Vordergrund, später übernehmen Auszubildende eigene Aufgaben, kleinere Projekte oder Kundensituationen. Viele berichten, dass sie nach einigen Wochen deutlich sicherer auftreten, weil Routinen entstehen und das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen spürbar wächst.

Mit dem Einstieg in die Ausbildung beginnt jedoch nicht nur ein neuer Lebensabschnitt, sondern auch ein geregeltes Ausbildungsverhältnis mit klaren Rahmenbedingungen. Diese sollen sicherstellen, dass die jungen Menschen gut begleitet werden und die notwendigen Kenntnisse erwerben können. „Auszubildende haben Anspruch auf eine ordnungsgemäße Ausbildung“, erklärt Ann-Kathrin Lauf. „Diese wird durch einen schriftlichen Ausbildungsvertrag geregelt, in dem unter anderem Ausbildungsdauer, Inhalte, Arbeitszeit, Urlaub und eine mit den Ausbildungsjahren steigende Vergütung festgelegt sind.“ Für den Besuch der Berufsschule und für Prüfungen müssen Auszubildende vom Betrieb freigestellt werden. Auch die für die Ausbildung notwendigen Arbeits- und Ausbildungsmittel stellt der Betrieb zur Verfügung.

Berichtsheft führen

Neben diesen Rechten gibt es klare Pflichten. Auszubildende müssen die ihnen übertragenen Aufgaben sorgfältig ausführen und sich aktiv darum bemühen, die beruflichen Fähigkeiten und Kenntnisse zu erlernen. Dazu gehören der regelmäßige Besuch der Berufsschule, die Teilnahme an Prüfungen sowie die Beachtung der Anweisungen der Ausbilder und der betrieblichen Regeln. Ein weiterer zentraler Bestandteil ist das sogenannte Berichtsheft. Darin müssen die Tätigkeiten während der Ausbildung dokumentiert und der Ausbilderin beziehungsweise dem Ausbilder vorgelegt werden. Das Berichtsheft dient nicht nur der Kontrolle, sondern auch der eigenen Reflexion und ist Voraussetzung für die Abschlussprüfung.



Ein Familienunternehmen - seit 1932.

Heinemann

Konditorei. Restaurant. Café. Chocolatier.

Ihre Bewerbung an:
E-Mail: Bewerbung@konditorei-heinemann.de
Telefon: 02161-693 136



jobs.konditorei-heinemann.de



Unser Blog
kleineslaster.com



AUSBILDUNG

zum

Konditor (m/w/d)

oder

Bäcker (m/w/d)

- ◆ **Krisensicherer Arbeitsplatz mit festen Arbeitszeiten**
- ◆ **Übertarifliche Entlohnung für Ihren Einsatz**
- ◆ **27 Tage Jahresurlaub**
- ◆ **Mitarbeiterabbatt auf unser gesamtes Sortiment**
- ◆ **Urlaubs- & Weihnachtsgeld je nach Betriebszugehörigkeit**
- ◆ **Familiäre Firmenkultur – Wir sind ein Team!**

Unsere Ausbildungsgehälter

1. Ausbildungsjahr	1.000 €
2. Ausbildungsjahr	1.100 €
3. Ausbildungsjahr	1.300 €



Kriegst du's gebacken?
BEWIRB DICH JETZT!

Finanzen und Versicherungen

Wie viel bleibt vom Gehalt nach Abzügen übrig? Welche Versicherungen sind wichtig? Und wie spart man schon für die Zukunft? Wir erklären, was du wissen musst, wenn der Azubi-Alltag beginnt.

Von Patrick Peters

Foto: Gettyimages/Mirjana Pusicic



Der erste Gehaltszettel wirkt oft überraschend: Auf der einen Seite steht die Ausbildungsvergütung, auf der anderen Seite tauchen Abzüge und Versicherungsbegriffe auf. Genau hier beginnt für Azubis auch finanziell der „Erwachsenenalltag“ – allerdings in einem Rahmen, der für sie an mehreren Stellen eigene Regeln kennt.

Die Vergütung

Wie hoch das Azubi-Gehalt ausfällt, hängt vor allem vom Beruf, der Region und davon ab, ob ein Tarifvertrag gilt; die gesetzliche Untergrenze greift dort, wo keine höhere Vereinbarung getroffen wird. Für duale Ausbildungsberufe, die im Jahr 2026 beginnen, nennt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) eine Mindestausbildungsvergütung von 724 Euro im ersten Ausbildungsjahr. In den folgenden Ausbildungsjahren steigen die Mindestwerte. Für die persönliche Planung ist wichtig, dass das Gehalt als Bruttobetrag ausgewiesen wird, nach Abzügen einem aber nur das „Netto“ zur Verfügung steht.

Steuern und Sozialversicherung

Mit Beginn der dualen Ausbildung werden Auszubildende in der Regel sozialversicherungspflichtig, die Höhe des Gehalts ist die Bemessungsgrundlage für die Beiträge zur Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Der Betrieb übernimmt die Meldungen; Arbeitgeber und Auszubildende tragen die Sozialversicherungsbeiträge grundsätzlich je zur Hälfte. Eine mögliche Ausnahme betrifft den Pflegeversicherungszuschlag für Kinderlose ab 23 Jahren. Ob Lohnsteuer anfällt, hängt weniger vom „Azubi-Status“ als vom zu versteuernden Einkommen ab. Das Bundesfinanzministerium nennt den Grundfreibetrag (2026: 12.348 Euro) als zentrale Schwelle. Erst oberhalb dieses Betrags werden Einkommensteuern fällig.

Gesetzliche Unfallversicherung

Wer in der Ausbildung einen Arbeits- oder Wegeunfall hat, ist über die gesetzliche Unfallversicherung abgesichert. Als Azubi muss man sich darum nicht kümmern,

die Anmeldung übernimmt der Arbeitgeber, der auch die Beiträge zahlen muss. Je nach Fall organisiert die Unfallversicherung medizinische Behandlung, Reha und weitere Leistungen.

Private Haftpflichtversicherung

Neben den Pflichtsystemen gibt es Versicherungen, die nicht automatisch mit der Ausbildung starten, aber im Ernstfall großen Schaden abwenden können. Die Verbraucherzentrale beschreibt die private Haftpflichtversicherung als Schutz vor finanziellen Folgen von Schäden, die man anderen unabsichtlich zufügt, und ordnet sie als Absicherung gegen existenzbedrohende Risiken ein. Für viele junge Menschen ist das der erste private Vertrag, der nicht nur mit Beruf, sondern generell mit Alltagsrisiken zu tun hat.

Sparen und Vorsorge

Auch wenn bei begrenztem Azubi-Einkommen nicht viel Spielraum besteht: Die Verbraucherzentrale empfiehlt als Faustregel einen Notgroschen von zwei bis drei Monatsgehältern, um unerwartete Ausgaben auffangen zu können, und rät dazu, diese Reserve verfügbar zu parken, etwa auf einem Tagesgeldkonto. Für den Aufbau eines solchen Puffers ist entscheidend, dass monatlich ein fester Betrag zurückgelegt wird; die Höhe hängt von Miete, Mobilität und laufenden Kosten ab und lässt sich erst nach den ersten Abrechnungsmonaten realistisch festlegen.

Die Altersvorsorge beginnt bereits während der Ausbildung mit den Pflichtbeiträgen zur gesetzlichen Rentenversicherung. Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) beschreibt die gesetzliche Rentenversicherung als System, das neben Altersrente auch Leistungen wie Rehabilitation und Absicherung bei Erwerbsminderung umfasst. Auszubildende zahlen vom ersten Tag an Beiträge und haben dadurch grundsätzlich auch Zugang zu entsprechenden Leistungen. Ob darüber hinaus private Vorsorgeprodukte jetzt schon sinnvoll sind, hängt stark von Einkommen und Lebenssituation ab. Auszubildende sollten sich dazu fachkundig beraten lassen, um eine individuelle Strategie zu finden.

AUSBILDUNG für die Schiene

Starte deine Zukunft bei der Regiobahn!

Du stehst am Bahnsteig in Wuppertal und die S28 fährt ein? Oder du kommst mit dem RE47 in Düsseldorf an? Dann bist du wahrscheinlich schon mit der Regiobahn aus Mettmann unterwegs gewesen – ohne es zu wissen. Die Regiobahn sorgt seit 1999 dafür, dass Menschen im Rheinland zuverlässig von A nach B kommen. Mit zwölf modernen Dieseltriebfahrzeugen und einer eigenen Instandhaltung ist sie ein wichtiger Teil des Nahverkehrs in NRW. Hinter all dem stecken über 200 Mitarbeitende, die jeden Tag gemeinsam an der Mobilität von morgen arbeiten.

Und genau du könntest bald dazugehören! „Wir sind ein offener und moderner Arbeitgeber, bei dem Teamgeist, Vielfalt und persönliche Entwicklung zählen“, sagt Nicola Strinna von der Regiobahn. „Deshalb sind wir immer auf der Suche nach jungen Talenten, die mit uns die Zukunft gestalten wollen.“



» Welche Ausbildungsberufe gibt es?

Mechatroniker (m/w/d): Du interessierst dich für Technik und willst wissen, wie Züge funktionieren? In der Ausbildung lernst du alles über Mechanik, Elektronik und IT. Du prüfst, wartest und reparierst

Schienenfahrzeuge – ein Beruf für alle, die gern praktisch arbeiten und Technik lieben.

Fachinformatiker für Systemadministration (m/w/d): Computer, Netzwerke und IT-Sicherheit sind genau dein Ding? Dann bist du hier richtig! In dieser Ausbildung lernst du, wie moderne IT-Systeme betrieben, betreut und weiterentwickelt werden. Auch Themen wie Datenschutz und IT-Sicherheit spielen eine große Rolle – besonders im öffentlichen Verkehr.

Eisenbahner im Betriebsdienst – Lokführer und Transport (m/w/d): Lieber ganz nah an den Schienen? Dann werde Lokführer! In drei Jahren lernst du, Züge sicher zu fahren, mit Störungen umzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Moderne Simulatoren und Tablets helfen dir dabei, bestens vorbereitet in den echten Einsatz zu starten.

Und danach? Wer seine Ausbildung bei der Regiobahn erfolgreich abschließt, hat sehr gute Chancen auf eine unbefristete Übernahme. Kurz gesagt: Ausbildung starten – Zukunft sichern! Klingt spannend? Dann steig ein und bring deine Karriere ins Rollen – bei der Regiobahn!



STELL DIE
WEICHEN FÜR
DEINE ZUKUNFT!

REGIOBAHN
FAHRBETRIEB



Foto: Gettyimages/Bank215

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Tolle Tage feiern, blöde Tage aushalten: Auch eine Ausbildung hat ihre Höhen und Tiefen. Zwei Expertinnen kennen das Rüstzeug, damit die Lust nicht verloren geht.

Von Theresa Demski

Drei von zehn Azubis brechen ihre Ausbildung ab: Das steht schwarz auf weiß im Ausbildungsreport 2025. „Das könnte ganz anders sein“, sagt Laura Paul. Sie hat gemeinsam mit ihrer Geschäftspartnerin Laura Steinkopf das Unternehmen „Grow together“ aufgebaut – um Auszubildende und Ausbilder zu rüsten. Die beiden Frauen erklären, welche Strategien helfen, um den ersten Schritt auf der Karriereleiter schon mal erfolgreich zu gehen.

Arbeitsatmosphäre und Kommunikation

Kein Faktor ist bei jungen Leuten stärker als eine gute Arbeitsatmosphäre. „Deswegen gehören zwischenmenschliche Faktoren auch zu den am meisten genannten Gründen für einen Abbruch der Ausbildung“, sagt Laura Paul. Ihr Appell geht deswegen vor allem an Ausbilder: Sie sollten sich mit den Bedürfnissen der Generation Z und der kommenden Generation Alpha auseinandersetzen, sagt die Beraterin. Die jungen Men-

schen seien anders aufgewachsen als die Generationen vor ihnen. „Und bloß keine Verurteilung“, betont sie.

Aber welchen Einfluss haben nun Azubis auf diesen Aspekt? „Junge Menschen dürfen und sollten es ansprechen, wenn sie zum Beispiel Probleme mit dem Umgangston haben“, sagt Laura Steinkopf. Nur, wenn ein Ausbilder von dem Problem weiß, kann er reagieren. „Diese Chance muss man den Ausbildern geben“, sagt Laura Paul. „Ändert sich nichts, können Azubis immer noch eine Entscheidung treffen.“ Sie betont: Auch als Auszubildender habe man ein Recht darauf, respektvoll behandelt zu werden.

Miteinander zu reden, hilft: Das gilt für viele Situationen in der Ausbildung. „Und wir sehen: Das läuft nicht immer gut“, weiß Laura Paul aus ihrem Arbeitsalltag. Deswegen schult sie Auszubildende für Gespräche mit Ausbildern. Natürlich erfordere es Mut, als Azubi das Gespräch zu suchen – zum Beispiel, wenn man nicht ausgelastet sei im Arbeitsalltag und sich mehr Gestaltungsspielraum wünsche. „Auf so ein Gespräch kann man sich vorbereiten“, sagt Paul – alleine oder mit



Foto: Gettyimages/Jirapong Manutrang

Unterstützung von Eltern, Freunden oder einem Coach. Dann gilt: Nicht den Moment zwischen Tür und Angel wählen, sondern um einen Gesprächstermin bitten. Und Fakten statt Vorwürfe auf den Tisch legen.

Erwartungen und Enttäuschungen

Nicht jeder Arbeitstag wird Spaß machen: Das müssten Auszubildende wissen, sagt Laura Paul. Und es wird ihnen auch nicht in jeder Abteilung gefallen. Deswegen empfiehlt die Fachfrau: „Durchhalten!“ Eine schlechte Woche mache noch keine schlechte Ausbildung. Wenn es mal nicht gut läuft, helfe der Blick auf das große Ganze. „Dann ist es gut, sich daran zu erinnern: Wofür mache ich das hier? Wo will ich hin? Und wie sieht das Ziel aus?“ Der Blick auf die Perspektive helfe, jene Tage zu überstehen, an denen es nicht gut läuft. Aber auch hier verweist die Expertin auf Erwartungen, die Azubis an ihren Ausbildungsbetrieb haben dürfen: „Man darf erwarten, dass man etwas lernt. Und man darf erwarten, dass man menschlich behandelt wird.“

Genauso gehört dazu, dass mal etwas schiefgeht. Ein Werkstück misslingt. Man hat ein falsches Formular gewählt. Der Computer scheint seinen eigenen Willen zu haben. Und der nächste Arbeitsschritt scheint keinen Sinn zu ergeben. „Du darfst Fehler machen“, betont Laura Paul. Sie weiß allerdings auch: Die Fehlerkultur in Unternehmen fällt ganz unterschiedlich aus. Wie der richtige Umgang mit Fehlern und Enttäuschungen aussieht? „Ganz bewusst auf etwas Positives konzentrieren“, rät sie. „Oft fühlen sich die Dinge in dem Moment viel größer und wichtiger an, als sie sind.“ Wer das Gefühl habe, ihm gelinge gar nichts mehr, solle sich daran erinnern, was schon richtig gut gelaufen sei.

Wer allerdings jeden Morgen mit Bauchschmerzen zum Ausbildungsbetrieb geht oder sich unglücklich in den Schlaf weint, der sollte sich mit den Ursachen beschäftigen und ihnen auf den Grund gehen. „Es hilft, wenn man herausfindet, woher diese Angst kommt“, sagt Laura Paul. Dann könne man ihr begegnen. Die Ausbildung sei ohnehin ein guter Moment, um sich mit sich selbst auseinanderzusetzen: Wer bin ich? Was kann ich? Was mache ich gerne? Was ist mir wichtig? Welche Werte zählen für mich? „Gehe achtsam mit dir um“, sagt Laura Paul häufig zu den Auszubildenden, die sie berät. Wer dann die Antworten auf diese Fragen findet, kann sich gut für seinen weiteren Weg motivieren.



Ausbildung bei der Bayer Gastronomie

Wir suchen für den Ausbildungsstart am 04.08.2026 Auszubildende (m/w/d) für folgende Berufe:

- // Koch / Köchin
- // Fachkraft Küche
- // Hotelfachmann /-frau
- // Fachkraft im Gastgewerbe mit Schwerpunkt Service
- // Fachmann /-frau für Restaurants & Veranstaltungsgastronomie

Gestalten Sie mit uns gemeinsam Ihre berufliche Zukunft. Die Basis dafür bildet eine fundierte Berufsausbildung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Die Bayer Gastronomie GmbH ist eine 100%ige Tochter des Bayer Konzerns und verfügt über ein vielseitiges Portfolio an Hotel- & Gastronomiebetrieben. Wir bieten in verschiedenen Ausbildungsberufen vielfältige Möglichkeiten und Chancen für spannende Berufe, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht.

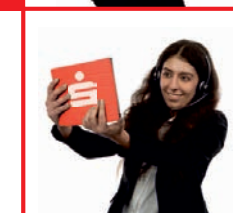
www.bayer-gastronomie.de



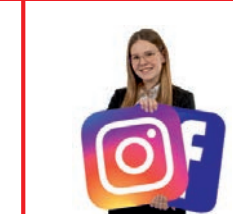



Mehr Perspektiven. Weniger Hürden.





Was willst Du mehr?

Beginne Deine Ausbildung bei der Sparkasse zum 01.08.2026.

Du willst mit Vollgas durchstarten, statt auf der Stelle zu treten? Bei uns erwartet Dich ein praxisnaher Einstieg in eine Karriere mit vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Finde Deinen Ausbildungsplatz auf www.skrm.de/ausbildung






Eine Ausbildung, so stark wie unser Team D bei Olympia.

Enthält KI-Inhalte

**Wir haben den Job,
den du dir vorstellst.
Bewirb dich jetzt:**

www.sparkasse.de/jobboerse



Weil's um mehr als Geld geht.

